Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 83 (1938)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

83. Jahrgang No. 22
3. Juni 1938

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6mal jährlich: Das Jugendbuch · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 4mal jährlich: Heilpädagogik · Sonderfragen ● 2mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstr. 31, Zürich 6, Postfach Unterstrass, Zürich 15, Tel. 21.895 ● Annoncenverwaltung, Administration und Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich 4, Stauffacherquai 36-40, Postfach Hauptpost, Tel. 51.740

Erscheint jeden Freitag

Schweizerisches Schulwandbilderwerk

Herausgeber: Kommission für interkantonale Schulfragen des Schweizerischen Lehrervereins.

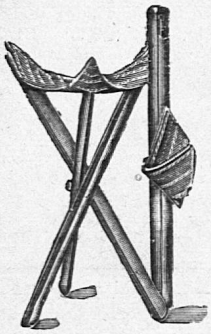
Das Urteil über dieses Bilderwerk lautet:
„Die vorzüglich ausgeführten, von Schweizerkünstlern in Verbindung mit schweizerischen Schulmännern geschaffenen Bilder gehören in jede unserer Schulen".

Bisher erschienen: Bildfolgen 1936 und 1937 mit je 8 Bildern.
In Vorbereitung (erscheint Ende 1938): Bildfolge 1938 mit 4 Bildern.

Besonders vorteilhafte Abonnementsbedingungen!

Prospekte, Preisangabe und für Sie unverbindliche Bildvorlage durch die **Verkaufsstelle:**

ERNST INGOLD & CO. / HERZOGENBUCHSEE
Spezialhaus für Schulbedarf, Fabrikation, Verlag. Telephon 68.103



Zeichnen im Freien

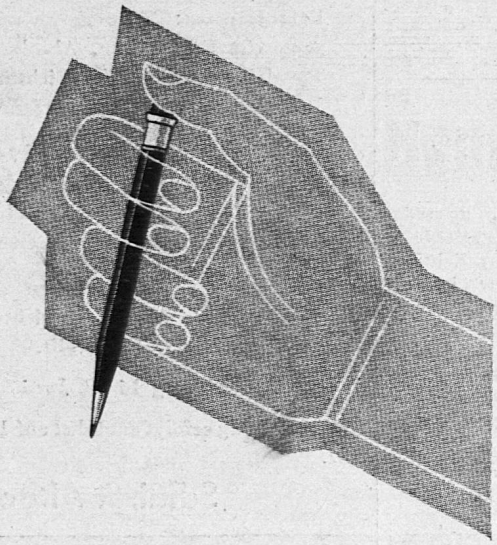
Feldstuhl
Nr. 5351/3, aus Holz, dreibeinig, mit Schraube, poliert, sehr kräftig, mit Gurtsitz

	1 Stück	10 Stück
ohne Lederecken	Fr. 4.—	Fr. 36.—
mit Lederecken	Fr. 4.50	Fr. 40.—

Scholl

Zürich Poststrasse 3 Tel. 35.710

KOH-I-NOOR-BLEISTIFTFABRIK
L. & C. HARDTMUTH



KOH-I-NOOR
Automatic

Dieser elegante Minenstift ist überall in Papeterie-Geschäften erhältlich.

Verlangen Sie Prospekt bei

Aug. Baggenstos
Waisenhausstrasse 2
ZURICH 1
Telephon 56.694

Brienzer Rothorn

2351 Meter über Meer

Das unvergessliche Erlebnis für Schüler!

Bekannt durch seine umfassende Rundsicht

Tarif der Bahn — Für alle Altersstufen gleich

	Einfach:	Retour:
Brienz-Planalp	Fr. 1.35	Fr. 1.50
Brienz-Oberstaffel	„ 2.25	„ 2.50
Brienz-Rothorn Kulm	„ 2.70	„ 3.—
Rothorn Kulm-Brienz	„ 1.80	

Pro angefangene 50 Teilnehmer 1 Begleitperson gratis. Pro angefangene 10 Teilnehmer 1 Begleitperson zur Schultaxe.

Hotel Rothorn Kulm Preise für Schulen:

Suppe mit Brot	Fr. -.75
Kaffee komplett	„ 1.50
Suppe, Bratwurst, Rösti mit Brot	„ 1.90
Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln, Salat	„ 2.60
Unterkunft im bequemen Massenlager: Matratze, Kopfkissen und Wolldecken	„ 1.—

Neue Höhenwanderung: Neuer Fußweg, bequem, 60 cm breit, von Rothorn nach Brünig, Länge zirka 9 km. Höhendifferenz 1300 m, maximales Gefälle 20%. Marschdauer ca. 4 Stunden, je nach Gangart.

Das Erlebnis für Schüler: Sonnenuntergang, Sonnenaufgang auf Rothorn Kulm. — Denken Sie: Uebernachten im Hotel Rothorn Kulm kostet nur **Fr. 1.—**

Prospekte verlangen!

Eröffnung 4. Juni — **BRIENZ-ROTHORN-BAHN** Brienz, Telephon 28.141

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH. Lehrergesangverein. Samstag, den 4. Juni: Keine Probe.

— **Lehrerturnverein.** Abt. Lehrerinnen. Dienstag, den 7. Juni, 17.15 Uhr, im Sihlhölzli. Frauenturnen. Nachher treffen wir uns in der «Waag».

— **Lehrerturnverein Oerlikon.** Freitag, 10. Juni, Spielwiese Oerlikon, Faustball.

— **Pädagogische Vereinigung.** Donnerstag, 9. Juni, 17 Uhr, Singsaal Schulhaus Grossmünster. Vortrag von Herrn Rudolf Hägni: «Was kann die Schule für die Mundart tun?» 1. Votant: Herr Fritz Kübler. Aussprache. Evtl. Gründung einer Arbeitsgemeinschaft.

— **Naturkundliche Vereinigung.** Naturgeschichtliche Exkursion ins Knonaueramt. Samstag, 11. Juni. Kosten Fr. 3.—. Neuanmeldung nötig bis 8. Juni an das Bureau des LVZ, Beckenhofstr. 31. Tel. 24.950.

— **Naturkundliche Vereinigung.** Mittwoch, 15. Juni, 14 Uhr, Demonstrationssaal Schulhaus Milchbuck B: Elektr. Demonstrationsversuche, II. Teil, von Herrn Sek.-Lehrer Walter Angst.

— **Schulkapitel Zürich, 2. Abt.** Versammlung am Samstag, den 18. Juni, 8.30 Uhr, im Kirchgemeindesaal Enge. Vorträge über «Wanderwege in der Schweiz» und «Von den Pfadfindern (Organ., Ziele und Tätigkeiten)». Ref. J. J. Ess und Th. Richner. Lichtbilder.

BASELLAND. Arbeitsgruppe Liestal. Sommertagung am Samstag, den 18. Juni, in der Singhalle Auwil. Traktanden: 1. Geschäftliches; 2. Referat von Kollege Schaffner über die Tonika-Do-Methode; 3. Singlektion; 4. Diskussion; 5. Bilderbücher, Referat mit Lichtbildern von P. Hulliger, Basel. Nachher Mittagessen und gemütlicher Teil.

— **Lehrerinnenturnverein.** Uebung, Samstag, 11. Juni, 14 Uhr, in Liestal.

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, den 10. Juni, 17 Uhr, in Bülach. Mädchen II. Stufe.

HINWIL. Lehrerturnverein. Freitag, den 10. Juni, Bubikon. Knaben II. Stufe: Lektion für ungünstige Verhältnisse. Spiel.

MEILEN. Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, den 10. Juni, 18 Uhr, in Küsnacht/Zch. Bei gutem Wetter: Schlagball (im Heslibach). Bei schlechtem Wetter: Turnen und Spiel in der Turnhalle an der Zürichstrasse.

USTER. Lehrerturnverein. 13. Juni, 17.40 Uhr, Hasenbühl: Faustball.

WINTERTHUR. Lehrerturnverein. Lehrerinnen: Freitag, 10. Juni, 17.15 Uhr, Kantonsschulturnhalle. Lektion II. Stufe, Spiel. Bitte pünktlich erscheinen.
Sektion Tösstal: Turnhalle Turbenthal, Freitag, 10. Juni, 17.15 Uhr: Lektion für ungünstige Verhältnisse, Spiel.

— **Pädagogische Vereinigung.** Nächste Sitzung, Dienstag, den 7. Juni, 17 Uhr, im Schulhaus St. Georgen, Zimmer 6. Thema: Verarbeitung der Versuche über die sozialen Beziehungen des Schulkindes.

Zu vermieten: Schöne, möblierte Dreizimmer-Parterre-

Ferienwohnung 222

mit 4 Betten. Grosse Terrasse. Preis wöchentlich Fr. 45.—. — Ebendaselbst eine angenehme Dreizimmer-Dachwohnung mit drei Betten zu Fr. 30.— wöchentlich. Auskunft durch **Bäckerei Jecklin, Klosters-Platz.** Tel. 51.44.

Gesucht in privates Kinderheim in Graubünden

Lehrerin

die **Englisch** beherrscht und auch als Mithilfe bei Kindern Fähigkeiten besitzt. Off. unter Chiffre SL 223 Z an die Administration der Schweiz. Lehrerzeitung, Zürich, Stauffacherquai 36.

Stellenausschreibung.

An der *Kantonalen Handelsschule Basel* sind auf *Oktober dieses Jahres* oder auf *Frühjahr 1939* folgende Lehrstellen zu besetzen:

1. *Eine Lehrstelle für Deutsch und Geschichte* evtl. in Verbindung mit einer *Fremdsprache oder Geographie.*

2. *Zwei Lehrstellen für naturkundliche Fächer* (vorwiegend Naturgeschichte und Warenkunde) und *Wirtschaftsgeographie in Verbindung mit Knaben- und Mädchenturnen.* Für alle drei Lehrstellen kommen nur Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung (Oberlehrer- oder Gymnasiallehrerpatent) in Frage.

Die handgeschriebene Anmeldung, der die Studienausweise und Zeugnisse sowie ein ärztlicher Attest beizufügen ist, hat bis **spätestens 20. Juni 1938** an den Rektor der Kantonalen Handelsschule, Herrn Prof. Dr. Th. Brogle, De Wettestrasse 7, Basel, zu erfolgen, der auch über die gesetzlich geregelten Besoldungs- und Pensionsverhältnisse usw. auf Wunsch nähere Auskunft erteilt.

Basel, den 10. Mai 1938. 209

Erziehungsdepartement Baselstadt.

Versuchen Sie es einmal! 1 Löffel

in 1 Glas Wasser mit Zucker wirkt sehr durststillend

On cherche **Professeur protestant** qualifié pour entreprendre et diriger Institut de Commerce privé, pour jeunes filles. (Campagne vaudoise.) Affaire déjà initiée, peu de capital nécessaire. Conditions avantageuses. Renseignements à **Zurich.** S'adresser sous chiffre SL 224 Z à l'administration du Schweiz. Lehrerzeitung, Zurich, Stauffacherquai 36.

Möblierte 3—7 Zimmer-Wohnung

in schönster, sonniger Lage von **Inner-Arosa** für Ferienaufenthalt zu vermieten. Offerten unter Chiffre SL 211 Z an die Administr. der Schweiz. Lehrerzeitung, Zürich, Stauffacherquai 36.

In bevorzugter Lage **Zürichs ideale**

4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Aller Komfort, Balkon, hübscher Garten. — Auskunft bereitwilligst durch das **Nachweise-Büro** Wildbolz & Co., Grossmünsterplatz 1, Zürich 1, Telephon 41.737. 208

Für 205

Ferienaufenthalt

Auf dem Rigi, in prächtiger, gesunder Südlage, sind in einem neu hergerichteten Haus möblierte Südzimmer mit prächtiger Liege-Terrasse zu vermieten für kürzere oder längere Zeit. Mitbenützung einer neueingerichteten Küche mit Holzherd und elektr. Herd. Ferner Mitbenützung von hübschen, neuen Aufenthaltsräumen. Per Bett Fr. 1.50 per Tag, Strohsacklager 50 Rp. per Tag. Auskunft erteilt nur: **Meyer, Stampfenbachstr. 12, Zürich, Tel. 23.439.**

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten!

Schulbänke zu verkaufen 225

Infolge anderer Klassenverteilung und kleinerer Schülerzahl hat die Primarschulgemeinde Egg eine Anzahl gebr. Schulbänke für die erste bis sechste Klasse billig abzugeben. Für nähere Auskunft und Besichtigung wende man sich an den Schulgutsverwalter **Heinr. Kunz,** b. Bahnhof, **Esslingen-Egg.**

Turnlehrer-Stelle

Die Turnlehrerstelle der Knaben-Primarschule Altdorf (10 Wochenstunden) wird zur Bewerbung ausgeschrieben, und zwar:

ev. **Turnlehrer im Nebenamt:**
Erfordernisse: Turnerische und pädagogische Fähigkeiten, Absolvent von Turnlehrerkursen, Verpflichtung auf Besuch von Turnlehrerkursen.

ev. **Turnlehrer im Vollamt:**
Erfordernisse: Lehrpatent, Eidg. Turnlehrerdiplom I, Spezialausbildung zur Erteilung weiterer Nebenfächer.

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind an die Schulbehörde Altdorf zu richten, die auch weitere Auskünfte erteilt.

Anmeldung bis 8. Juni.

Die Anstellung erfolgt zunächst auf 1 Probejahr. 220

Schulrat Altdorf.

Die schönste und lehrreichste **Schul- oder Gesellschaftsreise** führt auf das

Niedrigste Bahntaxen (Siehe Ausweiskarte Seite 8) **STANSERHORN** 1900 m ü. M.

HOTEL STANSERHORN-KULM Gute und reichliche Spezialverpflegung zu bescheidenen Preisen

Es empfiehlt sich bestens und steht mit Offerten gerne zur Verfügung die Betriebsdirektion der Stanserhornbahn

EMPFEHLENSWERTE AUSFLUGS- UND FERIENORTE

Ostschweiz

Appenzell
Gasthof u. Metzgerei zur ‚Krone'
Besitzer: **Familie Fuchs,**
empfiehlt sich höflich den Herren Lehrern und Schulen. Pensionspreis von Fr. 7.— an.

Heiden Hotel Freihof
Pension von Fr. 8.— an. Fliessendes Wasser. Bündnerstube.

Hotel Traube, Nesslau
empfiehlt seinen schönen Rest.-Garten für Schulen und Vereine. Kl. u. grosser Saal. Nähe Säntis und Speer. 3 Min. z. Bahnhof. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.—.
Mit höfl. Empfehlung
E. Volkart, Telephon 73.323.

Hotel Wartenstein
ob Bad **Ragaz**
Prächtiger Rundblick über das Rheintal und ins Gebirge. Spezialpreis für Schulen.
Höfl. empfiehlt sich **M. Meyer-von Euw.**

Alkoholfreies Restaurant
Randenburg, Schaffhausen
Bahnhofstrasse 60, Telephon 651
Billige, gute Mittag- und Abendessen, schönste Gartenterrasse am Platz. Ia Kaffeeausschank.

Stein am Rhein
Schloss Hohenklingen
Teleph. 17 (Restauration) Autopark Wunderschöne Aussicht. Geräumige Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Schönes Matratzen-Massenlager. Verlangen Sie bitte Spezialofferte.
Mit höfl. Empfehlung: **Fam. A. Fäh.**

Weesen Hotel Bahnhof
Gute Küche und Keller. Grosser schattiger Garten, Gartenhalle. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. Tel. 45.014.
Mit höfl. Empfehlung **R. Rohr-Blum.**

Baden Alkoholfreies Restaurant **«Sonnenblick»**
des Gemeinnützigen Frauenvereins empf. sich der geschätzten Lehrerschaft bestens. Gute Küche, eigenes Backwerk. Tel. 22 409.

Boniswil (Aarg. Seetal) **Gasthof zum Ochsen**
Von den HH. Lehrern bei **Schulreisen** bevorzugt. Gute und reichl. Verpflegung. Grosser und kleiner Saal. Schöner Garten. Bitte Off. verl.! **Familie Hunziker.**

ENGELBERG = Hotel Alpina
dir. am Bahnh., am Wege der Gerschnialpbahn, Trübsee, Jochpass, Engstlenalp und Frutt. Autopark. Empf. s. Vereinen, Gesellsch. u. Schulen. Geräum. Lokal., gr. Terrasse u. Garten. Gepfl. Küche. Mäss. Pr. Prosp. durch **Ida Fischer.**

Engelberg Hotel Engelberg
Altbekanntes Haus, Saal für Vereine und Schulen. Spezialpreise. Tel. 77.168.
A. Hess-Waser.

Restaurant Wassberg
5 Min. vom Wehrmännerdenkmal Forch entfernt. Schönster Ausflug für Schulen und Vereine. Grosse Gartenterrasse, von da Ausblick auf Greifensee, Zürcher Oberland und ins Gebirge. **Fam. Bosshard,** Tel. 972.106.

Murten Hotel Enge
Grosser, schattiger Garten. Saal f. Schulen und Vereine. — Höfl. empfiehlt sich
E. Bongni-Mosimann.

Murten Weisses Kreuz
mit der berühmten Seeterrasse, empfiehlt seine grossen Lokalitäten sowie seine erstklassige Küche für Schulen und Vereine. Spezialarrangement. Tel. 41.

Station Läufelfingen
Gasthof und Metzgerei zur **SONNE** Tel. 75.113
sehr geeignet für Schulausflüge ins Belchengebiet. Saal für Vereins-, Gesellschafts- und Hochzeitsanlässe und Schulen. — Schöne schattige Gartenwirtschaft. Für Autos Parkplatz. Mit höfl. Empfehlung
Familie **Mathys-Feldmann.**

NAPF Hotel Pension
Rigi des Emmentals. 1411 m ü. M. Tel. 8
Schönster Ausflugsort i. E. mit wunderbarem Panorama. Empf. sich Feriengästen, Schulen und Vereinen (Massenlager). Autostrasse bis Mettlenalp und Luthernbad. Aufstieg bis zum Hotel in 1 bis 1½ Std. S. Postkurs. Reelle Weine u. Bier. Selbstgeführte Küche. Grössere Vereine Essen bitte vorbestellen.
Neue Leitung: **Fr. Schlittler-Sulser.**

Einfach aber gut
sind Sie in unserem Hause aufgehoben. **4 Mahlzeiten,** Solbadkuren. Grosser Kurgarten mit Liegehallen. Eig. Garage. Volle Pens. Fr. 6.50 bis 8.—. Bitte verlangen Sie Prospekt.
Solbad Adler RHEINFELDEN
E. Bieber, Telephon 67.332

Gasthaus und Pension
Rossberg ob Hütten / Zch.
bekanntes und heimeliges Ausflugsziel für Ferien und Erholung. Vorzügliche Verpflegung. Höflich empf. sich den Schulen und Vereinen **H. Bär-Fehr.**

Höhen-Kurort
SEEWEN-ALP
1720 m ü. M., ob Flühli. Neue Autostrasse, tägl. Autoverbindung ab Flühli bis 1 Stde. vor das Kurhaus. Gesunder Ferienaufenthalt, schöne Bergtouren und Fischsport. Aussichtsreiches Ausflugsgebiet. Bade- und Wassersport. Natürliches Strandbad. Pension bei 4 Mahlzeiten Fr. 6.50 bis 7.—. Prosp. Telephon 34.2.
Familie Seeberger-Meyer, Besitzer.

Berücksichtigt bei Ausflügen unsere Inserenten

See- und Oberwynental
das ideale Ausflugs- und Kurgebiet.
Wassersport am Hallwiler- und Baldeggersee. Historische Stätten (Schlösser Lenzburg, Hallwil, Beromünster usw.). Glänzendes Panorama vom Homberg aus. Prospekte durch **Offiz. Verkehrsbureau Birrwil.** Telephon 8.33.

Zentralschweiz

Eine der schönsten Alpenwanderungen der Schweiz
Route: Brünigbahn — **Melchtal** — **Frutt** — Jochpass — Engelberg oder Berner Oberland.

Kurhaus FRUTT a. Melchsee
1920 m über Meer
Bestbekanntes, heimeliges Berghotel, von Vereinen und Schulen bevorzugt. Offerte verlangen. Tel. 21.
Familie Egger & Durrer.

Melchseefrutt
Obwalden 1920 m ü. M.
Das Hochplateau im Herzen der Zentralschweiz m. seinen glitzernden Bergseen, seinen interessanten geologischen Formationen und seiner Bergblumenfülle bleibt stets lohnendes Ziel einer Schulreise. Route: Brünigbahn—Melchtal—Stöckalp—Melchseefrutt—Jochpass—Engelberg oder Berner Oberland.
Altbewährte Gastlichkeit im **Hotel REINHARD a. See**
Grosse Unterkunftsräumlichkeiten für Schulen und Vereine. Mässige Preise.
Schwebebahn Stöckalp-Melchseefrutt. Telephon 22.
Familie O. Reinhard-Burri, Telephon 22.

Zürich
Alkoholfreies Grossrestaurant
«Apollo-Theater»
Stauffacherstrasse 41
Telephon 73.993, Tramlinien 2, 3, 5, 14 bis Stauffacher
empfiehlt für Schulreisen: Menüs von **Fr. 1.20** an.
Frühstück und Zvieri von 50 Rp. an. 100 Spezialplättli.
Feinste Patisserie. 8—10 Sorten Glaces.
Billigste Preise.
Wir machen gerne unverbindliche Vorschläge.

das Ziel für Ferien und Schulreise

Prospekt durch Verkehrsbureau

Sporthotel Stoos ob Schwyz

1300 m. Prächtige Bergterrasse, idealer Ausflugsort, Ausgangspunkt für wunderschöne Bergtouren (Frohnalpstock, 1½ Std.). Arrangement für Vereine und Gesellschaften. Leicht erreichbar mit der **Schwyz-Stoos-Bahn.** Pensionspreise ab Fr. 7.50 (4 Mahlzeiten). Verlangen Sie Prospekte bei der neuen Leitung.
M. Schönenberger, Chef de cuisine.

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Alkoholfr. Kurhaus Zürichberg, Zürich
Telephon 27.227.
In der Nähe des Zoologischen Gartens

Alkoholfr. Kurhaus Rigiblick, Zürich 6
Telephon 64.214.

Alkoholfr. Restaurant Platzpromenade
beim Landesmuseum, Zürich 1
Telephon 34.107.

Glarus

Klöntalersee Schönster Ausflugspunkt

850 m ü. M. Spiegelkl. Bergsee, Ausgangspunkt f. Hochtouren nach Pragelpass, Wäggital usw. Motorfahrten a. d. See. Für Schulen u. Ver. empf. sich **Fr. Stähli,**

Gasthof „Rhodannenberg" Klöntal b. Glarus

Mühlehorn

Gasthaus Mühle am Walensee, am Fusse des Mürtschenstockes, Ausgang der Schilt- und Fronalpstock-Tour, empf. sich Schulen, Feriengästen und Passanten. Terrasse, Badegelegenh.

Schwanden ob Sigriswil Pension Alpenblick

1000 m ü. M. Alpiner Höhen- u. Erholungskurort. Schöne Bergfahrt f. Autos od. Postauto. Nett möblierte Zimmer. Höfl. Empf. **Familie Bieri.** Prospekte. Tel. Post 73.011.

Hotel-Pension Tödiblick
Schwändi / Glarus

Bahnstation Glarus und Schwanden. An der Route Oberblegisee-Braunwald. Aussichtsreiche Terrassen. Vorzügl. Verpflegung. Prospekte zur Verfügung. Bes.: **F. Luchsinger-Tschudi.** Tel. 211.

Tierfehd bei Linthal
Hotel Tödi

Schönster Ausflugspunkt für Schulen. Mässige Preise. Telephon 89.
Höflich empfiehlt sich **Peter Schiesser.**

Zugersee

Arth-Goldau
Hotel Steiner • Bahnhofhotel

3 Minuten vom Naturtierpark. — Tel. 61.749. Gartenwirtschaft, Metzgerei, empfiehlt speziell Mittagessen und Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig.

Arth-Goldau • Rigigebiet

Bahnhofbuffet daselbst empfiehlt sich den tit. Vereinen und Schulen bestens. Rasche, gute und billige Verpflegung. Tel. 61.743. **Gebr. Simon,** Inh. seit 1882.

IMMENSEE Eiche-Post

3 Min. v. Hohle Gasse. Bevorzugt v. Schulen u. Vereinen. Terrasse. Garten. Telephon 61.238.

Ihr Schulausflug über Küssnacht, Hohle Gasse ins
Hotel Rigi Immensee
am Zugersee
Gr. Restaurationsgarten. Bescheid. Preise. Höfl. empfiehlt sich **Hs. Ruckstuhl-Frey.**

Unterägeri Hotel Brücke am Dorfplatz

Tel. 45.107. Altbek. bürgerl. Haus. Fisch-Spezialitäten. Gepfl. Weine, schöne Lokalitäten für Vereine und Hochzeiten.
Familie Iten.

Walchwil Gasthaus z. Sternen
(Zugersee)
Ausflüge auf Zugerberg und Rossberg. Für Verpflegung v. Schulen u. Vereinen (grosse Seeterrasse) empfiehlt sich bestens
J. Hürlimann.

ZUG Hotel-Restaurant HIRSCHEN

bekanntes Haus für Schulen und Vereine. Kleine und grössere Säle. Mässige Preise.
Josef Iten, Küchenchef, Tel. 40.040.

Vierwaldstättersee

Route Luzern-Brünig
Alpnachstad am Vierwaldstättersee

Hotel Pilatus

das bevorzugte Absteigequartier für Schulen u. Gesellsch. Tel. 71.004. Gl. Haus: **Hotel Klimsenhorn am Pilatus.** Besitzer: **Familie Müller-Britschgi.**

Bei Schulausflügen an den Urnersee
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft das
Zwyssighaus in Bauen
Telephon 2.98. Z'gragg n-Boog.

Strandbad Brunnen

Badesicherer Strand. Für Schulen best. geeignet. Alkoholfr. Restaurant. Zabig. Telephon: Nr. 87.

Brunnen Hotel Metropole und Drossel
direkt am See. Tel. 39

Grosses Restaurant und Seeterrasse, das bekannte Haus für Schulen, Gesellschaften und Vereine. Znüni, Mittag- und Abendessen zu mässigen Preisen.
Mit bester Empfehlung **Fam. Hofmann.**

Brunnen Im Restaurant z. Stauffacher

essen und trinken Sie gut und preiswert. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Schattiger Garten. Tel. 122.
Jos. Steinebrunner.

Bürgenstock Gasthof zum goldenen Kreuz

empfiehlt sich der werten Lehrerschaft für Schulen und Vereine zu billigen Tagespreisen. Telephon 68.322.

Flüelen Hotel GOTTHARD
Telephon 146

Parkplatz. Grosser Saal für Schulen u. Vereine. Beste Bedienung, billigste Preise.
Mit höfl. Empfehlung **Peter Gaudron.**

Flüelen
Hotel **Sternen**

Vierwaldstättersee. Besteingerichtetes Haus für Schulen u. Vereine, Spezialpreise, Platz für 400 Personen. Selbstgeführte Küche.
Charles Sigrist, Küchenchef, Tel. 37.

Hohle Gasse, Küssnacht a/Rigi

Schulen und Vereine essen gut und billig im
Gasthof Hirschen
Spezialpreise, geräumige Lokale. Tel. 61.027. **J. Ehrler.**

KÜSSNACHT a. Rigi Gasthaus z. Widder

empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft best. z. Verpflegung v. Schulen u. Gesellschaften bei mäss. Preisen. Grosser Saal. Eigene Metzgerei. **Paul Müller.**

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

3. JUNI 1938 83. JAHRGANG Nr. 22

Inhalt: Der gegenwärtige Stand des Familienlohns — Naturkunde: Vom Maikäfer — Die Trollblume („Ankebälli") — Blütenbau und Begriffsbildung — Delegiertenversammlung der aargauischen kantonalen Lehrerkonferenz — Gegen die Verwendung ausländischer Lehrkräfte — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Appenzell A.-Rh., Baselland, Obwalden, Schaffhausen, St. Gallen, Zürich — Ausländisches Schulwesen — Rudolf Ziegler † — SLV — **Zeichnen und Gestalten Nr. 4**

Der gegenwärtige Stand des Familienlohns

«Oh, hätten wir Lehrer doch Kinderzulagen wie die Bundesangestellten», klagte mir kürzlich einer unserer braven Kollegen, dessen Schulhaus nicht nur zur Unterrichtszeit, sondern auch zur Essens- und Schlafenszeit von einer gesunden Kinderschar besetzt ist. Vor ungefähr zwanzig Jahren hat die Familienlohnfrage mit ihrem Für und Wider die Spalten der «Schweizerischen Lehrerzeitung» stark beansprucht. Heute möchten wir nach einer kurzen, grundlegenden Einführung nur eine Gesamtschau der derzeitigen Lage bieten.

Der *Familienlohn* bildet nur theoretisch einen Gegensatz zum Leistungslohn. Praktisch ist auch dort, wo der Familienlohn in Industrie und Gewerbe vorkommt, immer ein Leistungslohn die grundlegende Hauptsache, und der Familienlohn tritt nur ergänzend, nebensächlich in der Form von bescheidenen Haushaltungs- oder Kinderzulagen in Erscheinung. Der reine Leistungslohn beruht auf der Anschauung, die Arbeitsleistung sei eine Ware und als solche dem Gesetze von Angebot und Nachfrage mit den unvermeidlichen Lohnkämpfen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern unterworfen. Freilich trifft das überall dort, wo Tarifverträge bestehen, für den Einzelnen nicht mehr zu.

Für den Staatsangestellten, also auch den Lehrer, gilt grundsätzlich eine andere Betrachtungsweise, die der angesehene Professor der Staatswissenschaften *Max von Heckel* folgendermassen dargelegt hat. Man habe bei der Begründung des Wesens der Besoldung von der Natur des Staatsdienstes auszugehen. Die Staatsbeamten widmen ihre ganze Arbeitskraft und -zeit dem Staate und es ist ihnen um deswillen die Möglichkeit eines andern Erwerbes benommen, so dass sie für ihren und ihrer Familie Unterhalt eben auf die Besoldung angewiesen sind. Indem der Staat seinen Beamten die Sorge um den Erwerb des Lebensunterhalts abnimmt, erhält die Besoldung den Charakter einer Sustentation oder Alimentation, d. h. Versorgung, Lebensunterhalt. Im Gegensatz zu den privaten Betrieben gebe der Staat keine Vergütung für die geleisteten Dienste, die abhängig wäre von dem Werte und Umfange der Leistung; sie sei vielmehr eine Auszahlung des Staates zur Ermöglichung eines standesgemässen Lebensunterhalts der Staatsangestellten.

Aus diesen Rechtsverhältnissen ergeben sich Besonderheiten, die gerade auch bei der Lehrerbesoldung sich zeigen. Jeder Lehrer im Kanton erhält gleichviel, ob er 10 oder 50 Schüler zu unterrichten habe, ob er sich in seinem Fache durch Geschick und Hingabe auszeichne oder nicht. Das Gehalt soll grundsätzlich zur Ernährung einer Familie ausreichen. In der Stadt ist es höher, weil die Lebensbedürfnisse mehr kosten. Der Staatsangestellte — im Gegensatz zum Arzt, zum Geschäftsmann — hat sein Einkommen auch dann, wenn er nicht arbeitet, in den Ferien, bei Krankheit usw. Die Stellvertretungskosten bei Verhinderung in der Ausübung seiner Amtstätigkeit fallen nicht ihm, sondern dem Staate zur Last. Und nach Beendigung seiner Diensttätigkeit muss ihm eine allerdings herabgesetzte Besoldung als Ruhegehalt gewährt werden. Besonders beachtenswert für die grundsätzliche Betrachtung ist ferner, dass Grundgehalt und Besoldungszulagen und die Bedingungen, unter welchen sie bezogen werden, der freien Konkurrenz und der freien Preisbildung entrückt sind. An ihre Stelle tritt eine gesetzliche oder verordnungsmässige, gleichmässig gehandhabte Norm für Höhe und Ordnung des Entgeltes. Bei dieser Auffassung von dem Wesen der Beamtenstellung und der Besoldung besteht auch nicht das geringste rechtliche oder staatswissenschaftliche Bedenken gegen Familien- und Kinderzulagen.

Wie aber steht es mit dem Dogma: *Gleicher Lohn für gleiche Leistung?* Mit diesem Schlagwort wurde der Familienlohn ja stets bekämpft. Zunächst sei gesagt, dass dieses Dogma schon tausendfach durchlöchert ist. Man schaue nur ins wirkliche Leben. Wie viele Beamte der gleichen Besoldungskategorie leisten sehr ungleiche Arbeit, tragen sehr verschiedene Verantwortung! Sind die Alterszulagen wirklich der Gegenwert höherer Leistungsfähigkeit oder nicht vielmehr eine Berücksichtigung höherer Lebenskosten? Die Ortszulagen der Postangestellten usw. dienen unbestritten nur dem letzten Zwecke. Die niedrigere Belöhnung der Frauenarbeit, gerade der Lehrerinnen, wird nicht mit geringern Leistungen, sondern ganz offen mit den niedrigeren Ausgaben für einen standesgemässen Lebensaufwand begründet. Man denke an die letztjährige Volksabstimmung im Kanton Zürich. Der Gedanke der Berücksichtigung der Lebenslage in der Lohnbemessung hat im Laufe der Jahre an theoretischer Zustimmung und praktischer Kraft gewonnen. Die Art, wie sie vielfach durchgeführt wird, insbesondere die generelle Zurücksetzung des weiblichen Geschlechts, erregt Anstoss. Wäre demgegenüber nicht die Gewährung von Familien- und Kinderzulagen gerechter, sozialer, menschenfreundlicher?

Hiebei sind zwei Systeme zu unterscheiden. Das erste und einfachste ist jenes, dass der Arbeitgeber die *Kinderzulagen zu Lasten des Unternehmens* ausrichtet. Wo man aber befürchten muss, es könnte dies auf dem Arbeitsmarkte zur Bevorzugung der Ledigen unter möglichster Ausschaltung der kinderreichen Arbeiter führen, ist man zu dem System der *Ausgleichskassen* übergegangen: alle Firmen einer bestimmten Branche liefern einen festgesetzten Prozentsatz ihrer Lohnsumme an eine Ausgleichskasse ab, aus der dann den verheirateten Arbeitern Kinderzulagen ausgerichtet werden.

Wo *Staat oder Gemeinde* Arbeitgeber sind, lässt sich das erste System unbedenklich durchführen. Das schönste Beispiel dafür bietet die *Schweizerische Eidgenossenschaft.*

Gemäss dem heute in Kraft bestehenden eidgenössischen Besoldungsgesetz erhalten alle Beamten und Angestellten des Bundes und der Bundesbahnen ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Besoldung eine Zulage von Fr. 120.— jährlich für jedes Kind unter 18 Jahren; demgemäss wurden letztes Jahr 84 000 Kinderzulagen ausgerichtet. Ueberdies wurde anlässlich der Besoldungsherabsetzung 1936 bestimmt, dass ein Betrag von Fr. 1600.— und je weitere Fr. 100.— für jedes Kind nicht verkürzt werden. Neuestens hat der Staatsrat von *Neuchâtel* ins kantonale Budget 1938 einen Posten für Familienzulagen an Staatsangestellte von je Fr. 50.— pro Kind und Jahr eingesetzt. Der *Kanton Zürich* kennt eine Berücksichtigung des Familienstandes nur in dem sehr beschränkten Masse, dass anlässlich des letzten Besoldungsabbaus bestimmt wurde, dass er bei Angestellten (auch Lehrern aller Stufen) mit mehr als zwei Kindern um je ½ % pro weiteres Kind reduziert werden (also nur 9 statt 10 % Abzug bei 4 Kindern) und dass das gesamte Familieneinkommen für Verheiratete nicht unter Fr. 3500.— sinken dürfe, welcher Minimalsatz sich für jedes Kind unter 18 Jahren um Fr. 300.— erhöhe, ebenso für jede Person, für die der Verheiratete in Erfüllung einer gesetzlichen Pflicht sorgt.

Die Kantone *Freiburg* und *Luzern* gewähren auch in bestimmten Fällen Familienzulagen. Die *Stadt Luzern* richtet allen verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Funktionären, die eigenen Haushalt führen, sowie den Ledigen, die ihre Eltern oder einen Elternteil oder ihre Geschwister nachweisbar in erheblichem Masse unterstützen, Familienzulagen von Fr. 100.— pro Jahr aus. Beim Vorhandensein von Kindern, die das 18. Altersjahr noch nicht zurückgelegt haben, wird die jährliche Familienzulage erhöht und beträgt bei *einem* Kinde Fr. 250.—, bei zwei Kindern Fr. 350.— und bei jedem weitern Kind Fr. 50.— mehr, im Maximum Fr. 500.—. Die Stadt *St. Gallen* gewährt eine Monatszulage von Fr. 5.— für jedes Kind. In *Genf* erhalten die Volks- und Mittelschullehrer eine Zulage von Fr. 400.— per Jahr für jedes minderjährige Kind, in *La Tour-de-Peilz* Fr. 100.—, aber keinesfalls über Fr. 500.—.

Im Auslande ist eine Berücksichtigung des Familienstandes und der Kinderzahl bei der Besoldung des Beamten häufig. So in Holland, Dänemark, Schweden, Finnland, Ungarn. Bemerkenswert ist, dass in verschiedenen fortschrittlichen Staaten gesetzlich festgelegt ist, die Besoldung sei für männliche und weibliche Angestellte grundsätzlich die gleiche, werde aber erhöht, wenn ein Mann heirate, und steige weiter mit der Kinderzahl.

Indessen werden nicht nur von Staaten und Gemeinden solche Zulagen gewährt, sondern noch viel allgemeiner von *christlichen Anstalten und Werken.* Ebenso von *Geschäftsunternehmungen* individuell dort, wo es sich um kleinere Verhältnisse handelt, aber auch generell bei grossen Firmen, welche die Ausrichtung von Familienzulagen allgemein verbindlich durch Reglement geordnet haben. Als solche seien ausdrücklich genannt: Landis & Gyr in Zug; Bally in Schönenwerd; die Viscose in Emmenbrücke; Peter, Cailler, Kohler in Orbe; Meyer & Stüdeli S. A., Uhrenfabrik, in Solothurn; die Dampfschiffahrtsgesellschaft auf dem Genfersee; das Lausanner Tram. Die schweizerischen Grossbanken gewähren ihren Beamten und Angestellten (mit Ausnahme der höher besoldeten Prokuristen) eine Besoldungserhöhung von Fr. 400.— bis 600.—, wenn sie sich verheiraten; Kinderzulagen gibt es nicht. Man möchte damit auch den untern und mittleren Schichten die Gründung eines Hausstandes erleichtern.

Als eine zweite Lösung wurden die *industriellen Ausgleichskassen* genannt. Schon seit 1918 bestehen solche in *Frankreich* und haben dort einen derartigen Aufschwung genommen, dass von den 7 Mill. Arbeitern in Frankreich annähernd 3,9 Millionen einer einer Familienlohn-Kasse angeschlossenen Firma angehören. Es bestehen etwa 200 Ausgleichskassen, die im Jahre 1934 an 1 183 000 Familien und 2 137 000 Kinder nicht weniger als 565 Millionen franz. Franken ausbezahlt haben. Wenn man noch die Unternehmungen hinzunimmt, welche Familienzulagen direkt ausrichten (Eisenbahnen, konzessionierte Dienstleistungsbetriebe usw.), so kommt man auf eine Gesamtzahl von 4 889 000 Arbeitskräften, die in Zulagen gewährenden Betrieben beschäftigt sind. Der Staat hat die ganze Angelegenheit durch Gesetz von 1932 neu geregelt; er kontrolliert die Ausgleichskassen, aber er subventioniert sie nicht.

In der Schweiz bestehen dergleichen Ausgleichskassen erst für das Baugewerbe in Freiburg — diese bringt jährlich rund 50 000 Fr. zur Auszahlung — für die Verbände des Holzgewerbes, der Textilindustrie und der Metallindustrie in Genf und für den Uhrmacherverband in den Freibergen.

Vielversprechend ist, dass der angesehene *Zentralverband schweizerischer Arbeitgeberorganisationen,* der lange Zeit das Familienlohnprinzip ablehnte, neuerdings seine Stellung dazu änderte. Es mag dazu beigetragen haben, dass in dem Lohnkonflikt, der letzten Sommer in den Etablissementen der Firma Gebr. Sulzer sich abspielte, das Schiedsgericht der Frage des Familienlohnes seine besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat und bekanntgab, es sei «zum Schlusse gelangt, dass die Lösung dieses schwierigen Problems kaum von einer einzelnen Firma unternommen werden kann, sondern im Rahmen der gesamten schweizerischen Maschinenindustrie versucht werden muss. Das Schiedsgericht würde jede Anstrengung in dieser Richtung im Interesse der Familie und des Staates lebhaft begrüssen.»

Was die Arbeitnehmerverbände anlangt, so tritt nach einer Umfrage, die das eidg. Volkswirtschaftsdepartement kürzlich durchführte, die Mehrzahl derselben für die Bildung von Ausgleichskassen ein, für die aber der Staat erst noch die rechtlichen Grundlagen zu schaffen hätte. Das Departement erblickt sie in der in Beratung befindlichen Ermöglichung einer Allgemeinverbindlichkeits-Erklärung von Verbandsbeschlüssen.

Man kann sich natürlich auch eine noch umfassendere Organisation denken, nämlich eine Familienlohn-Ausgleichskasse für sämtliche Arbeitnehmer aller Gewerbe eines ganzen Landes. *Belgien* sucht diese Idee zu verwirklichen. Dort sind Familienzulagen durch Gesetz von 1932 für alle Firmen obligatorisch vorgeschrieben. Der Staat fördert sie durch Beiträge, die sich bis auf 30 Millionen Franken jährlich belaufen können. Für *Italien* ist die Ausrichtung von Familienzulagen 1934 durch eine Konvention der Syndikate der industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer als allgemein verbindlich für die Industrien des ganzen Landes geregelt worden. Bei den grossen Kompetenzen, welche den faschistischen Syndikaten zukommen, ist das praktisch einer gesetzlichen Regelung gleichwertig.

Die Uebersicht wäre unvollständig, wenn wir nicht noch die *allgemeinen Familien- und Kinderunterstützungen* erwähnten, die ganz aus öffentlichen Mitteln gewährt werden. Sie werden einfach an alle kinderreichen Familien verabfolgt, die es nötig haben,

von Behörde wegen, ohne jede Beziehung zum Lohn. Es überschritte den Rahmen unserer Aufgabe, wollten wir die Gründe, die dafür und dagegen sprechen, darlegen. Praktisch durchgeführt wird die Sache in zwei Gemeinden des Kantons Genf, ferner in der Form der Bereitstellung verbilligter Wohnungen in Basel und Zürich. Das Deutsche Reich gewährt vom 5. Kinde an sog. Kinderbeihilfen. *Theophil Bernet*, Prof.

Nachschrift der Redaktion

Die Berücksichtigung des Zivilstandes und der Kinderzahl bei der Festsetzung der Besoldungen hat in Lehrerkreisen zahlreiche Befürworter, und es ist sicherlich nur von Vorteil, wenn die Frage des Familienlohns gründlich geprüft wird. Familien- und Kinderzulagen haben unbedingt etwas Bestechendes an sich. Als vor der Abwertung eine Reihe von Kantonen und Gemeinden zum Teil einschneidende Besoldungsreduktionen vornahmen, wurde vielfach die Ansicht geäussert, es möchte irgendein Weg gesucht werden, um die kinderreichen Familien zu entlasten. Viele Lehrerorganisationen haben es jedoch abgelehnt, derartige Anträge an die zuständigen Behörden weiterzuleiten, und zwar aus der Ueberlegung, oder besser gesagt aus der Befürchtung heraus, dass diese soziale Schutzklausel lediglich dazu benützt würde, die an und für sich recht unpopulären Abbaumassnahmen weitern Volkskreisen schmackhaft zu machen.

Aber auch bei allgemeinen Besoldungsregulierungen sind die Auswirkungen des Familienlohns vorsichtig abzuwägen. Es wurde schon mehrfach darauf hingewiesen, dass nach dem Prinzip des Familienlohns das für eine Zwei-Kinder-Familie bestimmte Einkommen wahrscheinlich etwa als Normallohn betrachtet und den heutigen Besoldungen entsprechend angesetzt würde. Das hätte zur Folge, dass Kollegen mit weniger Kindern oder ohne Familie eine entsprechende Reduktion in Kauf nehmen müssten. Die Einführung des Familienlohns würde somit für Familien von 2 bis 3 Kindern im Vergleich zu den gegenwärtigen Verhältnissen kaum eine Besserstellung bringen, wohl aber für kinderlose und ledige Kollegen einen Abbau der Bezüge zur Folge haben.

Ein Vergleich mit den Lohnempfängern, deren Einkommen kaum das Existenzminimum überschreitet und die Ausrichtung von Familien- und Kinderzulagen geradezu zwangsläufig bedingt, ist wohl kaum angängig. Es muss auch darauf hingewiesen werden, dass die Lehrerfamilien nicht zu den kinderreichen Familien gehören. Hingegen machen die Lehrer für die Erziehung ihrer Kinder in der Regel verhältnismässig beträchtliche Aufwendungen. Die Auslagen für Studien, Auslandaufenthalte, Kleider usw. steigen aber gerade in dem Zeitpunkt, d. h. nach dem zurückgelegten 18. Altersjahr, in welchem z. B. gemäss dem eidgenössischen Besoldungsgesetz die Kinderzulagen eingestellt werden. Die Lehrerschaft hat mithin ein Interesse daran, dass sie unabhängig vom Familienstand in eine Besoldungskategorie eingereiht werde, die ein ausreichendes Einkommen sichert. Daneben hat sie darauf hinzutendieren, dass an kinderreiche Familien gegebenenfalls ausreichende Studienbeihilfen ausgerichtet werden.

Die Volksschullehrerschaft hatte ursprünglich in den meisten Kantonen neben einer Barbesoldung Anspruch auf Holz, Pflanzland und Wohnung (im Kanton Zürich z. B. 6 Ster Brennholz, 18 Ar Gemüseland, 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör), oder auf eine entsprechende Entschädigung, deren Höhe in regelmässigen Abständen den örtlichen Verhältnissen entsprechend festgesetzt wurde. Diese Entschädigung wirkte sich somit in Zeiten der Teuerung als *gleitender Besoldungsbestandteil* aus. Viele Kantone ersetzten jedoch die Naturalleistungen durch *feste* Geldbeträge, die ursprünglich dem Wert der Naturalien entsprachen oder eher noch günstiger angesetzt waren und daher für die Lehrerschaft einen augenblicklichen finanziellen Vorteil brachten. Im Kanton Zürich erfolgte die Ablösung für Pflanzland und Holz im Jahre 1912, für die Wohnung mit dem Besoldungsgesetz von 1919. Seither sind aber die Mietzinse für Wohnungen und neuerdings die Preise für Brennmaterialien stark gestiegen, so dass sich der Verzicht auf die Naturalleistungen letzten Endes zum Nachteil der Lehrerschaft auswirkt [1]). Der verstorbene Nationalrat Emil Hardmeier, Präsident des Zürcher Kantonalen Lehrervereins, schätzte den Verlust, der der Zürcher Lehrerschaft aus der Ablösung der gleitenden Lohnbestandteile jährlich erwächst, auf mindestens Fr. 100 000.—. Diese Summe ist nicht zu hoch gegriffen; leider lässt sich jedoch auch in Besoldungsfragen das Rad der Zeit nicht rückwärts drehen. Hüten wir uns deshalb, dass uns in Form des Familienlohns nicht ein weiteres Danaer-Geschenk in den Schoss fällt! *P.*

NATURKUNDE

Vom Maikäfer

I. Vorbereitung.

Ermittlung der bereits gemachten Beobachtungen durch Aufforderung: Begründung seines Namens. Maikäfers Verhalten am Abend, am Tage. Maikäferfang. Zahl der Flügel und Beine. Lage und Haltung der Hautflügel in der Ruhe usw.

II. Darbietung.

a) Wie der Maikäfer aussieht.

Kopf mit 2 Augen und 2 Fühlern; Schild; 2 Hautflügel und 2 Flügeldecken. Brust mit 3 Paar Beinen. Dicker Hinterleib mit Ringen. Kerbtier oder Insekt.

b) Wie der Maikäfer fliegt.

Er pumpt sich voll Luft — er zählt. (Atemlöcher und Luftkanäle im Hinterleib). Langsam stellt er die braunen Flügel hoch und fliegt dann mit den häutigen Flügeln. Flug verlangsamt durch die seitliche Haltung der Flügeldecken (Gehen mit offenem Mantel bei windigem Wetter!) Hautflügel in Ruhelage zusammengefaltet, weil grösser als Flügeldecken (Schutzmittel!)

c) Wie der Maikäfer seine Nahrung findet.

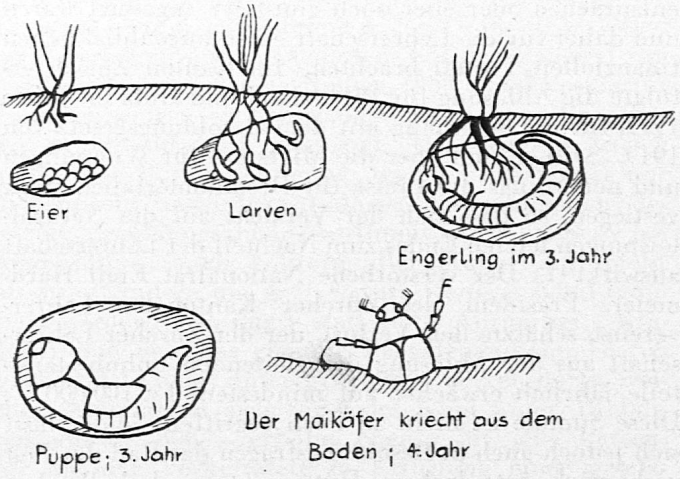
Kopf unbeweglich, Hals fehlt. Zwei feste, harte Augen (Netzaugen) ohne Lider. Schlechter Seher. Ersatz in 2 Fühlern; Führer zum zarten Laub. Am Kopf 2 kräftige Fresszangen. 6 Beine (Oberschenkel, Unterschenkel, Fuss mit zweihakigen Krallen (an Wange halten, auf Glasscheibe stellen!). Aufenthalt unter dem Blatt (Schutz vor Regen und Nachtkühle).

d) Aus Maikäfers Lebenslauf.

Eiablage im Mai oder Juni (30 bis 40 Eier im Garten). Nach 4 bis 6 Wochen Larven. Gehäutet Engerlinge, die im Spätherbst etwa 1 m tief in die Erde hinab-

[1]) In der Stadt Zürich wurde z. B. die Wohnungsentschädigung auf 1600 Fr. festgesetzt; heute muss man jedoch für eine 5-Zimmer-Wohnung mit Mansarde mindestens 2400 Fr. bezahlen.

steigen und einen Winterschlaf halten. Im Frühling des zweiten Jahres in die Höhe steigen und Wurzeln fressen. Abermals überwintern. Im dritten Jahre in der Erdhöhle zur Puppe ausgewachsen. Im vierten Jahre ist der Maikäfer fertig, und er kriecht aus dem Boden. Von der Eiablage bis zum Ausflug verstreichen 4 Jahre.



e) Warum dem Bauer der Maikäfer nicht gefällt.

Schlimmer Baumschädling (Entblätterung von Obstbäumen, Eichen usw.). Der Engerling ein böser Zernager der Wurzeln. Vernichtung ganzer Felder, Wiesen und Wälder. Die Vernichtung dieses Fressers ist notwendige Pflicht. Mithelfer im Vernichtungskampf: Maulwurf, Krähe, Star, Dohle (Engerlinge!). Eule, Fledermaus, Singvögel (Maikäfer!). Maikäferfang durch die Menschen. Maikäfer als «Spielzeug» in der Schachtel. — Quäle nie ein Tier zum Scherz; denn es fühlt wie du den Schmerz.

III. Zusammenfassung.

1. Kopf, Brust, Hinterleib; Kerbtier oder Insekt.
2. Am Kopfe 2 Augen, 2 Fühler, 2 Paar Fresszangen.
3. Der Hinterleib besteht aus beweglichen Ringen.
4. Zwei Hautflügel (dünn); zwei Flügeldecken (hornig).
5. Sechs Beine (Ober- und Unterschenkel; Fuss mit Krallen).
6. Atemlöcher im Hinterleib; Luftkanäle im Körper.
7. Auffliegen erfolgt langsam; Ausspannen der Flügel geschieht durch Füllen der Adern mit Luft.
8. Flug langsam; Körper schwer u. Hornflügel seitliche Haltung.
9. Netzauge, ein Sehen nach allen Seiten.
10. Schutzmittel: Dämmerungsflug; aufhängen an der Unterseite der Blätter.
11. Verwandlung: Ei, Larve, Engerling, Puppe, Käfer.

O. Fröhlich, Kreuzlingen.

Die Trollblume („Ankebälli")

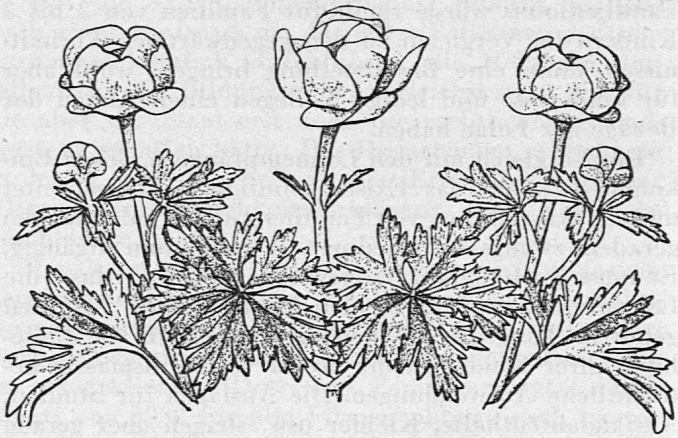
(Trollius europaeus L.).

Es scheint, die alten Römer haben kugelige Behälter gehabt, denen sie den Namen trulleus gaben; dies ist nämlich der Ursprung des Namens Trollblume. Augenscheinlich erweckt die Blüte mit den 5—10 nach innen gekrümmten Blütenblättern zuerst den Eindruck einer Kugel, der Name Goldkugel ist denn auch nicht der unzutreffendste. Die Pflanze ist eine der Zierden unserer Berge. Nur ein Ruf der Bewunderung kann diese frisch erblühten Wiesen grüssen, in denen stolz die Tausende von zitrongelben, anfänglich noch etwas grünlichen Kugeln sich auf den so straffen und glatten Stengeln wiegen; kein Zweifel, der Frühling ist da, selbst wenn noch ein letztes Schneegestöber dem Mai den Einzug verwehren möchte. Die kräftige Trollblume fürchtet so wenig wie die Dotterblume die Arktis oder die Höhen; man pflückte sie in den Alpen noch in 2800 m! Sie blüht neben den blauen Enzianen, den Anemonen, den Lichtnelken, den Narzissen, dem Hahnenfuss; aber ihre viel zarteren Blüten vergehen sehr schnell in einem Blumenstrauss. Wie jedes richtige Hahnenfussgewächs, das etwas auf sich hält, ist auch die Trollblume in frischem Zustande giftig; einmal getrocknet, im Heu, wird sie harmlos, denn das Gift hat sich verflüchtigt.

Nahe verwandt mit dieser alkaloidführenden Familie ist diejenige der Seerosen (Nymphaeaceen); sie sind schon mehr tropisch und nur wenige Arten leben in unserm Klima. Um bei der gelben Farbe zu bleiben, wählen wir als Beispiel die bekannte gelbe Seerose.

Diese Trollblume aus «Blumen des Jura» von Philipp Robert zeigt, wie wertvoll uns das Blumenwerk des jurassischen Meisters als Hilfsmittel im naturkundlichen Unterricht sein kann. Seine 150 Aquarelle sind vorzügliche Muster für das gute Wandtafelbild. Besonders der erfahrene Zeichner wird sich hier verborgenste Geheimnisse der Raumverteilung und Farbenwirkung (in den prächtigen Farbtafeln) und der lapidaren Stilisierung (in den Zeichnungen) aneignen. Wir brauchen immer wieder solche Schulung zum schönen Wandtafelbild — für den Schüler ist das Beste gerade gut genug.

Auch die Beschreibungen sind vom Meister verfasst und für einen lebendigen Botanikunterricht auf der Sekundarschulstufe wie geschaffen. Robert ist eben Maler, Meister des Stils und Botaniker in einem. Wer so wie er zu seinen Bildern, dem Schüler die Pflanze in ihren Lebensbedingungen als Ganzes lebendig-anschaulich und dank der zwar typisch künstlerischen Gabe, alles Unwesentliche wegzulassen, mit durchschlagender Einfachheit und Klarheit beschreibt, dem wird die Begeisterung der Schüler für die Wunder der Pflanzenwelt und damit auch



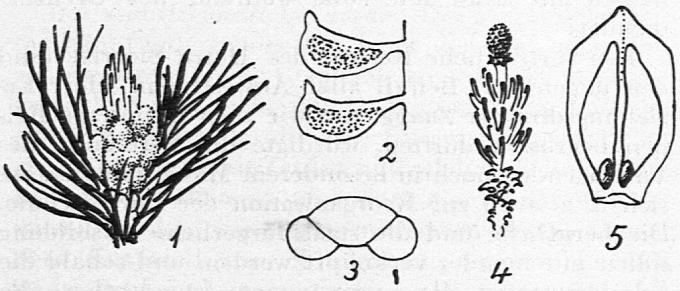
der methodische Erfolg in diesem Fache nicht ausbleiben. Diese illustrierte Naturgeschichte läuft leider Gefahr, unveröffentlicht zu bleiben. Und doch verdiente das Werk *Philipp Roberts*, des Sohnes *Leo-Paul Roberts*, den wir aus seinem Bilderwerke «*Unsere Vögel*» bestens kennen, ein glücklicheres Los als das, vergessen zu werden. Wir begrüssen darum das Unternehmen der Direktion Chocolat Suchard in Serrières-Neuchâtel, dieses Werk wenigstens teilweise (in zwei Bänden von je 48 Farbentafeln und über 120 Blumenbeispielen) bekannt und jedermann zugänglich zu machen. Es ist allerdings nicht käuflich, sondern in Serien von 4 Bildern und Textblättern (Format 18 × 25 cm) im Austausch gegen leere Suchard-Umschläge im Werte von je 15 Fr. kostenlos erhältlich. Dazu gibt es einen gediegenen Leinen-Einband mit Vorwort und Biographie des Künstlers Philipp Robert.

Georg Baumgartner, Sekundarlehrer, Otelfingen (Zch.).

Blütenbau und Begriffsbildung

7. Die Föhre.

Blüten eingeschlechtig, d. h. männliche und weibliche gesondert, jedoch beide am selben Baum; Föhre daher einhäusig (wie Hasel, im Gegensatz zur zweihäusigen Weide). Männliche oder Staubblüten zu vielen nahe an den Sprossenden gehäuft. Sie erzeugen ungeheuer viel Blütenstaub, so dass man von Schwefelregen spricht und kleine Tümpel (z. B. in den Radspuren nasser Waldwege) von einer gelben Schicht überdeckt sind. Pollen mit Luftsäcken; in der Luft daher sehr tragfähig; sie werden viele Kilometer weit



Föhre.
1 = männliche oder Staubblüten; 2 = Staubblätter im Längsschnitt; 3 = Pollenkorn mit den 2 Luftsäcken; 4 = Spross mit weiblichen Blütenzäpfchen; 5 = Zapfenschuppe von innen mit 2 Samen

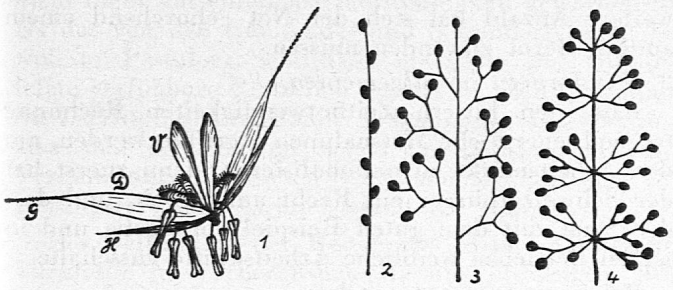
verweht. Weibliche Blüten in kaum fingerbeergrossen Zäpfchen an den Sprossenden, so dass sie aus den Nadeln herausragen und den Blütenstaub leicht auffangen. Samenanlage (Samenknospe, Eilein) zwischen den Schuppen offen (unbedeckt, nackt) daliegend, also nicht in einen Fruchtknoten eingeschlossen. Nach der Bestäubung schliessen sich die Schuppen und verharzen. Im ersten Jahr wächst das Zäpfchen nur wenig und bleibt grün, im zweiten Jahr verholzt es, und im Frühling des dritten Jahres (also nach zwei Jahren) werden die geflügelten Samen ausgestreut.

Verwandte: Die übrigen Nadelhölzer. Alles Nacktsamer, im Gegensatz zu allen andern Blütenpflanzen, die Bedecktsamer sind. Die Nacktsamer treten in der Erdgeschichte früher auf als die Bedecktsamer; es ist eine primitivere, stammesgeschichtlich ältere Sippe. *f.*

8. Der Roggen.

Blüte. Weder Kelch noch Krone, sondern unscheinbare, schuppenartige, grünliche Spelzen, und zwar zuäusserst die Hüllspelzen, darüber die lang begrannten Deckspelzen und zuinnerst die Vorspelzen. Zwischen Deck- und Vorspelze je 3 Staubblätter und 1 Fruchtknoten mit federiger Narbe.

Bestäubung durch den Wind. Die Blüte kommt daher ohne Farbe, Honig und Duft aus. Da der Windtransport des Pollens zur Narbe viel unsicherer ist



1 = Roggenblüte; H = Hüllspelze, D = Deckspelze mit Granne G V = Vorspelze; 2–4 Blütenstände: 2 = Ähre, 3 = Rispe, 4 = zusammengezogene Rispe

als die Verfrachtung durch Insekten, die von Blüte zu Blüte fliegen (häufig sogar stunden- und tagelang nur zu Blüten der gleichen Pflanzenart), so bestehen zur Sicherung der Bestäubung noch weitere Einrichtungen: grosse, pollenreiche Staubbeutel in zahlreichen Einzelblüten; daher riesige Pollenmenge; weit herausragende Staubbeutel, die sich an den dünnen Staubfäden im leisesten Windhauch bewegen; federige Narbe, als Fangapparat ausgebildet. Wenn wir zur Zeit der Pollenreife die Blütenstände von Getreide und andern Gräsern erschüttern, so entladen sich Wölkchen von Staub.

Blütenstand eine Aehre, gekennzeichnet durch sitzende (= ungestielte) Blüten (hier: zu «Aehrchen» vereinigte Blütengruppen) an unverzweigter Hauptachse. Viele Gräser haben rispige Blütenstände; Rispe jedoch zusammengezogen, d. h. mit verkürzten Aesten. Beispiel: Hafer. *f.*

Delegiertenversammlung der aargauischen kantonalen Lehrerkonferenz

Auf der Baldegg bei Baden traten am 7. Mai 1938 zum erstenmal unter dem neuen Präsidenten, Herrn Felber, Zuzgen, die Delegierten der aarg. Kantonalkonferenz zur Erledigung der ordentlichen Traktanden zusammen. Der *Jahresbericht des Präsidenten* gab in zusammenfassender Weise über die Arbeit des Vorstandes Aufschluss:

Das abgelaufene Berichtsjahr brachte die Verwirklichung einiger bei den Behörden anhängig gemachten Forderungen. So wurde am 5. November 1937 endlich die *pädagogische Zentralbibliothek* ins Leben gerufen. Bereits arbeitet eine fünfgliedrige Kommission an der Sammlung und Einordnung des Materials der Bezirkskonferenzen im Kantonsbibliothekgebäude. Ebenso konnte der Wunsch nach einer *permanenten Schulausstellung* einer befriedigenden Lösung entgegengeführt werden. Im kantonalen Lehrmittelverlag soll diesen Frühling eine Gesamtausstellung aller obligatorischen und empfohlenen Lehrmittel diese Neuerung eröffnen. — Für die Durchführung der *Heimattage* hat die Erz.-Direktion nach Anhören der Vorschläge des Kantonalvorstandes in Verbindung mit dem Aarg. Heimatverband die nötigen Weisungen erlassen. — Der Entwurf zu einer *neuen Schulordnung*, eine Zusammenfassung der Vorschläge der Herren Dr. C. Günther, Aarau, und H. Müller, Brugg, hat eine *erste Lesung* durch die Vorstände der KK und des ALV in Verbindung mit Delegierten aus denjenigen Bezirken, die in den beiden Vorständen keine Vertretung besitzen, erfahren. Im Hinblick darauf, dass die Schulgesetzesnovelle nach ihrer Annahme einer Reihe neuer Vollzugsvorschriften rufen wird, ist die Weiterberatung vorläufig sistiert worden. — Die Erstellung eines *Naturkundelehrmittels* für die Gemeindeschule ist in die Wege geleitet worden. — An der Delegiertenversammlung auf Vierlinden referierte Herr Grauwiller, Liestal, über seine Erfahrungen mit dem *Schulrundfunk*. Eine Eingabe zwecks Subventionierung von Radiogeräten für den Schulbetrieb erfuhr durch den Erziehungsrat, gestützt auf die Gutachten der beiden Lehrmittelkommissionen, eine Ablehnung. — An der KK in Rheinfelden sprach Herr Dr. C. Günther, Aarau, über «*Schule und Jugendorganisationen*». Durch nahezu einstimmige Annahme

der in den Leitgedanken aufgestellten Forderungen erlangte der § 20 des Entwurfes der Schulgesetzesnovelle eine bestimmte Interpretation durch die Lehrerschaft, was der Erziehungsdirektion beim Erlass von Verfügungen vielleicht wegleitend sein kann. Aber auch darüber hinaus wurde mit Einmütigkeit einer Resolution zugestimmt, die der Novelle eine gute Aufnahme in Behörden und Volk wünscht und der Erz.-Direktion die Anerkennung für die initiative Arbeit auf dem Boden des Schulwesens ausspricht. — Ausser den durch die Erz.-Direktion veranstalteten *Turn- und Schwimmkursen* fand am 19., 20. und 21. April im Seminar Wettingen unter der Leitung von Herrn Seminardirektor A. Frey ein sehr gut besuchter Kurs über muttersprachlichen Unterricht für Sekundarlehrer statt. — Mit grossem Interesse verfolgte der Kantonalvorstand auch die Kontroverse zwischen Erziehungs-Direktion und ALV, die *Vikariate* betreffend. Wir betrachten Besoldungsfragen und dergleichen als eine Angelegenheit des ALV, wünschen aber doch, ohne aktiv in die Auseinandersetzungen eingreifen zu wollen, den letzten Forderungen des Kantonalausschusses, nämlich der Besoldungs- und übrigen Rechtsangleichung des Vikars mit dem provisorisch gewählten Lehrer, vollen Erfolg. Die durch eine Interpellation im Grossen Rat ins Rollen gebrachte Frage der *Aufhebung des Besoldungsabbaues* ist von der Erz.-Direktion dem Vorstande ebenfalls zur Vernehmlassung unterbreitet worden. Eine Beantwortung ist noch nicht erfolgt; es sind zwecks Abklärung der Situation mündliche Verhandlungen der Vorstände mit der Erz.-Direktion in Aussicht genommen.

Für die diesjährige KK schlägt der Vorstand vor: 1. ein kurzes Referat von Herrn Erziehungsdirektor Zaugg über die *Schulgesetzesnovelle*, 2. als Hauptvortrag: *«Der schweizerische Kulturgedanke»*. Beiden Vorschlägen stimmte die Versammlung zu. Referent und Ort der Tagung sollen vom Vorstand bestimmt werden.

Herr Erziehungsrat *Ammann* orientiert kurz über die *Ueberführung der aarg. Schulschrift in die schweiz. Einheitsschrift*. Vor 10 Jahren regte unsere Delegiertenversammlung mit Erfolg die Schriftreform an. Die Lehrerschaft wurde durch Kurse in die neue Aargauer Schrift eingeführt. Indessen haben sich die meisten deutschschweizerischen Kantone — unter ihnen auch der Aargau — auf die sog. schweizerische Einheitsschrift geeinigt. Da bei der Einheitsschrift nur untergeordnete Dinge geändert worden sind, Wesentliches, wie Federform und -haltung, Lineatur usw. aber gleich bleiben, sind für die Ueberführung der aarg. Schrift in die Einheitsschrift keine Kurse nötig.

Hierauf referierte Herr *Hans Siegrist*, Bez.-Lehrer, Baden, über *«Eindrücke von den versuchsweisen Rekrutenprüfungen und Hinweise auf neue Wege im Bürgerschulunterricht»*. Der Sprecher hatte im Mai letzten Jahres mit Rekruten der welschen und dieses Frühjahr mit solchen aus der deutschen Schweiz eine Prüfung durchgeführt und berichtete über Art und Geist des neuen Verfahrens. Er stellte fest, dass in Kantonen mit gut ausgebautem Schulwesen die Leistungen bedeutend besser sind als in andern Gegenden. (Die Einzelheiten zum Vortrag und auch die anderwärts ebenfalls bestätigte Tatsache, welch gute Dienste die *schweizerischen Schulwandbilder* auch hier leisten können, werden in einem andern Zusammenhang zur Sprache kommen. Red.) Siegrist ging zuletzt auf das Kapitel geistige Landesverteidigung über. Er kam dabei zu den Forderungen: Es sollen die Lehrer Gelegenheit haben, durch Vikariate im fremdsprachigen Gebiet die Mentalität ihrer Miteidgenossen kennenzulernen. Es geschehe das auf dem Wege des Austausches und interkantonaler Vereinbarungen. Der Lehrer verbringe zudem seine Rekrutenschule in fremdsprachigem Gebiet. Wie soll man einer Schule die erste Mithilfe an der geistigen Landesverteidigung zuweisen, wenn der Lehrer von seinem Studium her nur noch einige üble Erinnerungen an den Französischunterricht mit seinen Fussangeln in die Praxis hinübergenommen hat? Welch prächtige Erlebnisse hatte aber der Soldat im Tessin, in den Freibergen mit Land und Volk während der Grenzbesetzung!

Das vortreffliche Referat des Herrn Siegrist fand den ungeteilten Beifall aller Anwesenden. Herr Erziehungsdirektor *Zaugg*, den wir auch in unseren Reihen begrüssen durften, würdigte die Verdienste des Vortragenden noch in besonderem Masse und äusserte sich u. a. auch zur Reorganisation der Bürgerschule. Die berufliche und die staatsbürgerliche Ausbildung sollen miteinander verknüpft werden, und sobald die Schulgesetzesnovelle angenommen ist, werden alle Bürgerschullehrer, die dann *Fortbildungslehrer* heissen, in Kurse einberufen.

Zum Schlusse gab Herr Seminardirektor *Frey*, Wettingen, einen interessanten historischen Ueberblick über den *Werdegang unserer aargauischen Bürgerschule* und ersuchte den Referenten, er möchte aus dem, was seine Tätigkeit bei den Rekrutenprüfungen ihm biete, ein Buch schaffen mit Beispielen, wie sie uns vorgeführt wurden, ein Lehr- und Lesebuch für die Bürgerschulen, das auch Auskunft erteilt in allen staatskundlichen und gemeinrechtlichen Dingen des Lebens, ein Buch, das dann auch eine recht packende Darstellung der Schweizergeschichte enthalten müsste.

-i.

Gegen die Verwendung ausländischer Lehrkräfte

Wir erhalten von den Veranstaltern einer Versammlung die nachfolgende Entschliessung mit der Bitte um vollständigen Abdruck. Gleichzeitig verweisen wir auch auf die Einsendung «Obwalden» in den kantonalen Schulnachrichten.

«Die am Sonntag, den 29. Mai, in Einsiedeln versammelten stellenlosen Lehrer des Kantons Schwyz haben nach gegenseitiger Aussprache und einem Treuegelöbnis zu Kirche und Vaterland einstimmig folgende *Resolution* gefasst:

1. Wir stellen fest:

im Kanton Schwyz wirken an den Primar- und Sekundarschulen 73 Lehrer und 134 Lehrschwestern, wovon 31 ausländischer, meistens grossdeutscher Nationalität. 18 junge Lehrer sind stellenlos und eine weitere Anzahl hat sich der Not gehorchend einem andern Beruf zuwenden müssen.

2. Wir fordern im allgemeinen,

dass, den bittern Zeitnotwendigkeiten Rechnung tragend, energische Massnahmen ergriffen werden, um den Arbeitsmarkt zu nationalisieren, denn zuerst hat der Schweizerbürger ein Recht auf Arbeit, und dass der Staat mit dem guten Beispiel vorangehe und in seinen Betrieben weibliche Arbeitskräfte ausschalte.

3. Wir erwarten im besondern,

dass die Stellen, welche die religiösen Kongregationen — deren segensreiche Tätigkeit wir hoch anerken-

nen und ehren und keineswegs verlegen wollen — nicht mit eigenen und schweizerischen Lehrkräften versehen können, männlichen Lehrpersonen übergeben werden. Wir erachten auch die Festsetzung einer vernünftigen Altersgrenze bei der Pensionierung der Lehrer als notwendig.

Wir appellieren an die Einsicht und den guten Willen von Volk und Behörden.»

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Das schulfreundliche Aarau. Die aargauische Kantonshauptstadt genoss von jeher den Ruf, eine überaus schulfreundliche Gemeinde zu sein. Wenn es auch gefährlich und nicht immer ganz zutreffend ist, die günstige Gesinnung, die eine Bürgerschaft der Schule gegenüber hegt, mit Zahlen und schönen Schulpalästen belegen zu wollen, so möge doch einmal darauf hingewiesen werden, was Aarau mit seinen 12 000 Einwohnern finanziell für die Schulen leistet: Für das städtische Schulwesen gab Aarau im Jahre 1937 nicht weniger als Fr. 345 224.— aus. Davon entfielen auf die (von der Gemeinde freiwillig übernommenen) Ortszulagen der Lehrerschaft allein Fr. 114 100.—. Die kantonalen Lehranstalten (Kantonsschule, Lehrerinnenseminar, Töchter- und Gewerbeschule belasteten den städtischen Haushalt mit über Fr. 89 000.—. *-nn.*

40 Jahre Schularzt. In *Aarau* starb Herr Dr. med. Friedrich *Schmuziger*, der seiner Vaterstadt beinahe vierzig Jahre als *Schularzt* gedient hatte. Als er 1898 in die Schulpflege gewählt wurde, war das Amt eines Schularztes noch unbekannt. Aus eigenem Antrieb fing er an, die Kinder auf ihren Gesundheitszustand hin zu untersuchen, worüber in jenen Zeiten mancher Familienvater den Kopf geschüttelt haben mag. Viele Jahre lang, bis dann der Schularzt zu einer offiziellen Persönlichkeit wurde, versah er seinen freiwillig übernommenen Posten ehrenamtlich und ohne Entschädigung. In der Behörde selber war er ein unerschrockener Vorkämpfer jeden vernünftigen Fortschrittes auf dem Gebiet der Schule. *-nn.*

Raumnot im aarg. Lehrerinnenseminar. Das aargauische Lehrerinnenseminar ist samt der Töchterschule im Aarauer Zelglischulhaus untergebracht. Dasselbe Gebäude, das der Stadt Aarau gehört, beherbergt ausserdem noch die Mädchen- und Knabenbezirksschule sowie die Handelsschule des Kaufmännischen Vereins. Nun sind die Unterkunftsverhältnisse in diesem dreifach benützten Schulhause mit der Zeit denkbar ungünstig und ungenügend geworden, so dass der *Bau eines kantonalen Mädchenschulhauses* eine nicht mehr aufschiebbare Notwendigkeit geworden ist. Da das von den Gemeinde- und Sekundarschulen bewohnte Pestalozzi-Schulhaus ebenfalls bis auf das letzte verfügbare Plätzchen besetzt ist, sollte die Stadt im Zelglischulhaus Raum bekommen. Das bedingt aber, dass der Staat mit seinen Schulen auszieht. Die Verhandlungen zwischen der Gemeinde und dem Regierungsrate sind darüber bereits im Gange.

Des weitern ist der Bau einer dritten Gemeinde-*Turnhalle* in Vorbereitung, da die bisherigen drei Turnhallen (eine kantonale und zwei Gemeindeturnhallen) nicht mehr alle Schulturnstunden aufzunehmen vermögen. *-nn.*

Appenzell A.-Rh.

Der Kantonalvorstand des Appenzell-Ausserrhodischen Lehrervereins hat zu seiner Sitzung vom 21. Mai auch die Präsidenten der drei Bezirkskonferenzen eingeladen, um für Herrn Lehrer Ernst Altherr in Herisau, der seit Jahren die Lehrerschaft in der obersten Schulbehörde vertreten hat, nun aber krankheitshalber zur Demission genötigt ist, einen unverbindlichen Doppelvorschlag aufzustellen. Die Wahl wird vom Kantonsrat in seiner nächsten Sitzung vorgenommen werden. In Vorschlag kamen die Herren alt Präsident Paul Hunziker und Otto Kast, der derzeitige Kantonalpräsident. Beide Kollegen bieten Gewähr für eine tüchtige Vertretung des Lehrerstandes in der Landesschulkommission, und wir freuen uns, ob die Wahl auf den einen oder auf den andern fallen wird.

Aus den weiteren Verhandlungen sei verraten, dass die Vorbereitungen der schweizerischen Delegiertenversammlung, die in Heiden stattfinden wird, bei der dortigen Ortskonferenz in guten Händen liegen. Schon jetzt sind für die Delegierten, dank freundlichen Entgegenkommens der Regierung, der Landesschulkommission und weiterer Gönner, schöne Andenken, die gratis abgegeben werden können, gesichert. *A. L.*

Baselland.

Mit Ende Schuljahr 1937/38 ist Bezirkslehrer Edmund Rudin von seiner Lehrtätigkeit an der Bezirksschule Therwil zurückgetreten. Volle 44 Jahre hat er an der Basellandschaftlichen Bezirksschule, die vor zwei Jahren ihr 100jähriges Bestehen feiern konnte, gewirkt, und was er in seinem Lieblingsfach — im Zeichnen — geleistet hat, muss als vorbildlich bezeichnet werden. Als Kuriosum sei auch erwähnt, dass Herr Rudin, der seinen Wohnsitz in Arlesheim hat, den 5,6 km langen Weg bis Therwil täglich hin und zurück, bei allem Wetter, zu Fuss zurückgelegt hat, was — die Ferien- und Freitage abgerechnet — die schöne Länge von über 104 000 km, also über $2^3/_5$ Erdumfang ergibt. Wir wünschen unserm geschätzten — wenn auch oft sehr strengen — Lehrer einen sonnigen Lebensabend. *E. M.*

Obwalden.

Das Problem der stellenlosen Lehrer hat seine Wellen auch in diesem in Schulfragen sonst sehr stillen Halbkanton geworfen. Es wird dort festgestellt, dass man eine unverhältnismässig grosse Zahl von Lehrschwestern angestellt habe. Wie viele es sind, entzieht sich allerdings einer öffentlichen Kontrolle, weil, entgegen den gesetzlichen Vorschriften, seit Jahren kein amtlicher Schulbericht erscheint. Es gibt in Obwalden Gemeinden, in denen 7 bis 8 Lehrschwestern neben einem *einzigen Lehrer* amten, und dazu wird noch bemerkt, was in der übrigen Schweiz nicht wenig Erstaunen hervorrufen wird, dass sich unter diesen Lehrschwestern eine ansehnliche Zahl von *Ausländerinnen* und Neubürgerinnen befinde, die in der Urschweiz die Jugend, Knaben und Mädchen, unterrichten. *H.*

Wie wir vernehmen, soll auch in Nidwalden eine recht scharfe Stimmung gegen die ausländischen Lehrschwestern bestehen. (S. a. a. O.)

Schaffhausen.

Bezirkskonferenz Klettgau. Im Kirchlein zu Siblingen tagten Samstag, 14. Mai, die Lehrer des Bezirkes Klettgau in ihrer ordentlichen Jahresversamm-

lung. In seinem Eröffnungswort redete der Präsident einer starken Betonung des Heimatgedankens das Wort im Hinblick auf die umwälzenden Vorkommnisse, die das Gleichgewicht und die Ruhe Europas zu stören drohen. Als Gäste konnten begrüsst werden Herr Schulinspektor Schaad, Herr Pfarrer Lienhard, Siblingen, und Herr alt Reallehrer Wanner, Schleitheim. In einem fast zweistündigen Referat sprach Kollege *Hans Huber*, Hallau, über «Eigen- und Geschlechtsnamen». Die lehrreichen Ausführungen wurden noch ergänzt durch den Lokalhistoriker von Schleitheim, Reallehrer Wanner, und Pfarrer Fischer von Hallau auf dem Gebiete der altbiblischen Philologie. Die Wahlen ergaben die Bestätigung des bisherigen Vorstandes (Präsident Walter, Neunkirch; Aktuar Schobinger, Hallau; Kassier Wanner, Gächlingen). Das Mittagessen in der «Krone» und die nachherigen Stunden des gemütlichen Beisammenseins wurden dazu benützt, die Kollegialität im engern Kreise zu pflegen. *E. W.*

St. Gallen.

Degersheim. Die *Bezirkskonferenz Untertoggenburg* hatte sich zur diesjährigen Jahresversammlung im Präsidenten des schweiz. Schriftstellervereins, Dr. *Felix Moeschlin*, einen Referenten verschrieben, der in geistvollem und unterhaltendem Vortrage zum Thema «*Schule, Jugend und Buch*» sprach. Im ersten Teil äusserte sich der Vortragende über die Demokratie und zu ihren *Aufgaben*, einerseits die *Persönlichkeit*, anderseits die *Gemeinschaft* zu kultivieren, ohne jedoch zum Individualismus oder zur Vermassung zu führen, und zu den *Gefahren*, welche dieser Aufgabe entgegentreten (Zerstörung der Familie, Presse, Film, Sport, Militär, ohne aber das letzte etwa abzulehnen oder zu verneinen). Der zweite Teil sprach zur *Schule* und ihrer Aufgabe, besonders in sprachlicher Bildung (sprechen, schreiben, Ausdruck) und von der Dialektbewegung, die wohl zu begrüssen ist (da wir von der Mundart ausgehen müssen), uns aber niemals aus der grossen kulturellen Gemeinschaft herausführen und damit isolieren darf.

Der sehr anregende Vortrag bot wohl jedem etwas, wenn man ihn auch nicht in allen Teilen unterschreiben möchte.

Nach dem Mittagessen hatten Herr und Frau *Danzeisen* die grosse Liebenswürdigkeit, den Lehrern die *Kuranstalt Sennrüti* zu zeigen. Ein instruktiver Gang durch die Badanstalt, ein Spaziergang durch die Luftbäder, und endlich der Besuch des Kurhauses zeigten, was es alles braucht, um eine solche Anstalt erfolgreich führen zu können.

Die statutarischen Traktanden waren rasch erledigt, und so nahm die schöne Tagung unter der Leitung von *Güttinger* (Flawil) einen recht anregenden Verlauf. *S.*

Um dem Mangel an geeignetem Lesestoff in handgeschriebener *Frakturschrift* zu begegnen, hat die Lehrmittelkommission ein Heftchen «*So schrieben unsere Väter*» zusammengestellt. Diese Heftchen werden an die 5. bis 8. Primarklassen abgegeben, bleiben jedoch Schuleigentum.

Das Erziehungsdepartement gibt die Anregung zweier Schweizerinnen empfehlend weiter, es soll in allen Schulzimmern das Schweizer Hoheitszeichen an gut sichtbarer Stelle angebracht werden als ständige Mahnung zu begeisterter Vaterlandsliebe und Einsatzbereitschaft.

Am 20. Mai d. J. waren 25 Jahre verflossen seit der Eröffnung der *Schulzahnklinik der Stadt St. Gallen.* Ihre Gründung erfolgte auf Initiative des damaligen Schulvorstandes Dr. C. Reichenbach. Anfangs wurde die Klinik von den in der Stadt praktizierenden Zahnärzten abwechslungsweise betreut; bald aber erfolgte die Anstellung eines Zahnarztes im Hauptamt, nach der Stadtverschmelzung im Jahre 1918 die Anstellung eines zweiten Zahnarztes. In den verflossenen 25 Jahren wurden in 146 053 Behandlungen 53 901 Zähne ausgezogen, 139 129 Füllungen ausgeführt und 21 899 Kinder mit saniertem Gebiss aus der Behandlung entlassen. Die Schulzahnklinik der Stadt St. Gallen war die dritte in der Schweiz eröffnete Schulzahnklinik.

Zürich.

Aufnahme neuer Sekundarschüler in der Stadt Zürich.

Der Zudrang zur Sekundarschule ist dieses Jahr ausserordentlich stark gewesen. Ist es verwunderlich, wenn die Zahl der Rückweisungen entsprechend gross ist? Bei Klassenbeständen bis zu 45 Schülern in Zimmern, die maximal 36 Sitzplätze aufweisen, mussten sich während der vierwöchigen Probezeit missliche Unterrichtsverhältnisse einstellen. (Schüler sassen vielfach zu dreien oder am Tisch und Lehrerpult, an Plätzen ohne Sicht auf die Tafel, Lehrer hatten neben der enormen Belastung durch Korrektur der zehn obligatorischen Prüfungsarbeiten grosse Mühe, die notwendige Ruhe und Disziplin in der Klasse aufrecht zu erhalten.) Doch trotz der zahlreichen Rückweisungen lässt das neue «Schülermaterial» sehr zu wünschen übrig, da zu viele «überalterte» Schüler infolge der für alle gleich angesetzten Prüfungsbedingungen durchgekommen sind. Die Zahl der Angemeldeten, welche bereits sieben und acht volle Schuljahre hinter sich haben, scheint beständig anzuwachsen. So hatte z. B. der Schulkreis Waidberg unter seinen 600 Zöglingen: 47 Repetenten einer der Klassen 1 bis 6, 81 Schüler der Oberstufe (darunter 10, welche schon früher eine Klasse (1 bis 6) wiederholt haben) und 25 Repetenten der 1. Sekundarklasse. Dass diese 25 % sämtlicher Bewerber meistenteils in der Sekundarschule verbleiben (wenn auch vielfach nur ein Jahr!), dafür sorgen die Aufnahmebedingungen! — Will die Sekundarschule endlich zu einer bessern Rekrutierung kommen, so müssen eben Abwehrmassnahmen getroffen werden. Von Schülern der Oberstufe dürfte wohl die Prüfungsnote 4 im Durchschnitt verlangt werden. In einigen Gemeinden des Kantons wird bereits ½ oder 1 Punkt mehr gefordert als vom Realschüler der 6. Klasse. — Warum können nicht — vorerst einmal für das Winterhalbjahr — fakultative Französisch-Kurse für einigermassen begabte 7.-Klässler eingeführt werden, vielleicht zweimal wöchentlich anderthalb Stunden? Etwas Aehnliches geschieht ja in der Sekundarschule durch die Abendstunden des Erweiterten Turnunterrichts und der Knabenhandarbeit. *H. K.*

Schulkapitel Horgen. Am 21. Mai versammelte sich die Lehrerschaft des Bez. Horgen im Kirchlein von Langnau. Der Vorsitzende, Herr P. Schoch, Sek.-Lehrer in Thalwil, hiess die neu in den Bezirk eingezogenen Kollegen unter Namensaufruf herzlich willkommen, vergass aber ob der Freude über den blühenden Nachwuchs jene alten Getreuen nicht, denen Tod, Alter oder Krankheit innert Jahresfrist das Szepter aus den Händen gerungen.

Launig im Wort, aber tiefernst im Gehalt kam der Präsident in seinem Eröffnungswort auf jene für unsern Beruf so schicksalsschweren Fragen nach den Grenzen aller Erzieherarbeit zu sprechen. Wir fühlen die Bedingtheit unseres Tuns am besten dann, wenn wir allemal im Frühjahr Abschied nehmen von jenen Schülern, die wir glauben aus der Dumpfheit etwas dem Lichte entgegengeführt zu haben. Da sehen wir auf einmal unsere schönsten Früchte, noch ehe sie ausgereift, in Gefahr, und wir fragen uns, ob sie ausreifen werden im sogenannten Leben draussen, wenn in kritischen Jahren keine fürsorgliche Autorität zum Rechten schaut, wenn Erbveranlagung und Milieu so verlockend die breite Strasse weisen, die in die Tiefen führt.

Unter den kleinen Geschäften interessierte vor allem der Stand der Vorbereitung eines Sprechkurses. Der Zudrang ist nicht überwältigend, doch dürfte ein Kurs im Wintersemester zustande kommen.

Das Hauptgeschäft, einen Vortrag über die Gestaltung des staatsbürgerlichen Unterrichts, hatte Herr Dr. B. Humm, Sek.-Lehrer in Oberrieden, übernommen. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung in Zürich gestaltete er den ersten Teil seiner Ausführungen zu einem begeisterten und begeisternden Bericht über die Arbeitsweise, die jüngsten Veranstaltungen und die erreichten Ergebnisse dieser rührigen Studiengruppe. Ausgehend von der Resolution des Schweizerischen Lehrertages in Luzern beleuchtete er eindrucksvoll einige Leitsätze jener Entschliessung. Der staatsbürgerliche Unterricht darf nicht bloss auf die Schule oder bloss auf das nachschulpflichtige Alter beschränkt werden; er muss den jungen Menschen wiederholt und während einer längeren Zeit erfassen. Er ist eine absolut unentbehrliche Ergänzung des vom eidgen. Militärdepartement postulierten obligatorischen militärischen Vorunterrichtes; denn vaterländisches Denken und das Wissen um das Wesen unseres Staates sind der rein technischen Vorbildung unserer künftigen Soldaten zum mindesten gleichwertig. *A. Z.*

Schulkapitel Meilen. Es liegt an den Zeitläufen, dass die zwei ersten Kapitelstagungen dieses Jahres in einem innern Zusammenhang standen. War es an jenem weltgeschichtlichen Märzsamstag das politische Erdbeben, in welchem Oesterreich unterging, das sein Beben bis in den Versammlungsraum eines Kapitels hineintrug, so war es am 21. Mai in Erlenbach eine grosse Besinnung auf unser politisches Eigengewächs, die Herr Prof. Karl Meyer aus Zürich in dreistündiger freier Rede von bodenständiger Sachlichkeit und überzeugendem Schwung wachrief. «Die Gründung der Eidgenossenschaft im Lichte der Urkunden und Chroniken» lautete sein Vortragsthema.

Seine Ehrenrettung der alteidgenössischen Chronisten auf Grund zwanzigjähriger Forscherarbeit, die Würdigung ihrer genialen Kombinationen, die zufolge Unerreichbarkeit des Urkundenmaterials Fehlkombinationen sein mussten, die psychologisch sinngemässe Deutung einer stark überarbeiteten Quellengruppe, die es möglich machte, die schwierigsten Probleme einer Lösung entgegenzuführen, bedeuten eine nationale Tat, die heute auf dem Hintergrund des politischen Weltgeschehens besser als je gewürdigt werden kann.

Dass es der Forscher unternahm, an Hand zahlreicher Urkunden- und Chronikauszüge, die an der Tafel zusammengestellt waren, den Zuhörer selber auf die richtigen Fährten zu führen, wirkte besonders anregend und befreiend auf den Geschichtslehrer der Volksschule, der unter dem psychologischen Druck der negativen Geschichtskritik eines Jahrhunderts nie mehr mit der ganzen Hingabe seines Herzens die Gründungsgeschichte des Schweizerbundes erzählen konnte. Karl Meyer hat sie uns neu erschlossen und ihr die begeisternde Unmittelbarkeit wiedergegeben. Dafür dankte ihm das Kapitel mit stürmischem Beifall. *F. St.*

Schulkapitel Pfäffikon. In seinem Eröffnungswort verdankte der Vizepräsident, Ernst Rohner, Weisslingen, die hingebende und arbeitsfreudige Tätigkeit des aus unserem Kapitel gezogenen Präsidenten Eugen Höhn. Worte der Anerkennung widmete er auch dem aus unserem Kapitel in den Ruhestand getretenen Kollegen Glättli in Bauma-Undalen.

Herr Fritz Huber, Lehrer in Meilen, der während 12 Jahren teils als Lehrer, teils als Siedler in Argentinien weilte, führte die Kapitularen in einem überaus klar gehaltenen Vortrage in die Probleme der Auswanderung und Kolonisation ein. Einen besonders packenden Abschnitt widmete er dem Schulwesen. Eine Schule nach Schweizer Art hielte die Kolonisten zusammen und würde die Siedler unserem Lande auch geistig erhalten. Ein grosser Segen wäre es für sie, wenn der Bund ihnen auf seine Rechnung für Lehrer und schweizerische Lehrmittel sorgen würde. Doch ist dieser Wunsch in absehbarer Zeit kaum durchführbar, trotzdem unsere Landesväter bestrebt sind, allen bedrängten Landeskindern nach Möglichkeit zu helfen. *-l-.*

Ausländisches Schulwesen

Dem *Monatsbericht der IVLV* (Internationale Vereinigung der Lehrerverbände) Nr. 73/74 (März/April 1938) entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Jugoslawien. Der Analphabetismus ist seit 1931 von 45 % der Bevölkerung über 10 Jahren auf 40 % zurückgegangen, wobei die verschiedenen Landesgegenden sehr verschiedene Verhältniszahlen aufweisen: ein Banat in Bosnien hat 70 % Analphabeten. — Anderseits übersteigt der Zudrang zu den Hochschulen bei weitem die Bedürfnisse des Landes.

Norwegen. Die Zahl der stellenlosen Lehrer ist sehr stark zurückgegangen. Für die nächsten Jahre befürchtet man sogar einen empfindlichen Mangel an Lehrkräften. — Die pädagogischen Vereinigungen richteten an das Unterrichtsministerium eine Eingabe mit dem Verlangen, dass die Einführung von Schulfilmen einzig von dem Gutachten pädagogischer Kreise abhängig gemacht werde.

Schweden. Zur Feier des 80. Geburtstags des Königs Gustav soll eine Sammlung zur Bekämpfung von Tuberkulose und Krebs veranstaltet werden. Ein Teil der Kollekte soll verwendet werden zur Erforschung der Kinderlähmung, die unter der Jugend grosse Verheerungen anrichtet. — An der Jahresversammlung des schwedischen Lehrervereins wurde beschlossen, gegen die unter der Jugend überhandnehmende Roheit energisch aufzutreten. Dazu ist die Zusammenarbeit von Schule, Familie, Presse und Radio erforderlich.

Der Jahresabonnementspreis dieser vom Sekretariat der IVLV herausgegebenen Monatsberichte beträgt 50 frz. Franken. Die Mitteilungen sind alle den pädago-

gischen Fachblättern und Lehrervereinsorganen der betreffenden Länder entnommen.

Eine Neuerscheinung (wenigstens für uns), auf die wir hier aufmerksam machen möchten, sind die *«Internationalen Pädagogischen Informationen»* (IPI), die seit 1936 (seit 1938 in 12 Nummern jährlich) gedruckt erscheinen, und zwar in Prag. Wie die Monatsberichte der IVLV berichten die IPI über Probleme und Veränderungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Schulwesens aus allen Ländern der Erde, unterscheiden sich aber von ihnen dadurch, dass sie auch grössere Aufsätze enthalten und dass bei den kürzeren Nachrichten die Quellenangabe meistens fehlt. Diese Monatsblätter für Pädagogik enthalten alle Aufsätze und Nachrichten in den drei Sprachen deutsch, englisch und französisch. Die Märznummer 1938 (III. Jahrgang Nr. 3) hat folgenden Inhalt: A. *Aufsätze:* Allgemeine Einführung in die Decroly-Methode; Die Kinderbibliothek der Stadt Paris; Die Schule im Italien von heute. B. *Nachrichten:* Konfessionelle Schule, konfessioneller Unterricht (Mitteilungen aus 10 europäischen Ländern); Aus aller Welt. C. *Bücher,* Zeitschriften. Der Jahresabonnementspreis beträgt 120 fr. Fr. oder 20 Schweizerfranken. «Der Jahresabonnent erwirbt das Recht des Nachdruckes.» Diese Bestimmung lässt darauf schliessen, dass die IPI der Propaganda dienen wollen. Aus der vorliegenden Nummer ist aber nicht ersichtlich, welche Ideen verbreitet werden sollen, ebensowenig, wer das gut angelegte Unternehmen finanziert. Als Redaktor wird auf dem Titelblatt Ernst Papanek angegeben, auf der letzten Seite aber zeichnet als Herausgeber und verantwortlicher Redakteur Max Hofmann, Prag. *P. B.*

* * *

Italienisches Unterrichtswesen.

Der Voranschlag des Ministeriums für Nationale Erziehung sieht für das Schuljahr 1938/39 Ausgaben im Betrage von 1,964 Milliarden Lire vor. Davon entfallen auf Besoldungen des Lehrpersonals 1 Milliarde 28 Millionen Lire. Diese sind gegenüber den letztjährigen Ansätzen um 70 Millionen Lire gestiegen.

Analphabeten.

In der Diskussion des Voranschlags für das Unterrichtsministerium gab Senator Leicht interessante Aufschlüsse über die Zahl der Analphabeten in Italien. Sie beträgt noch 21 Prozent. Bedeutend besser ist das Ergebnis nach einer unter den Rekruten vorgenommenen Statistik. Die Zahl der Analphabeten beläuft sich darnach auf 11,1 Prozent. Nach den Angaben der Standesämter konnten 8,6 Prozent der neuen Ehepaare ihren Heiratskontrakt nicht unterzeichnen. 1921 waren es noch 18 Prozent, im Jahre 1882 sogar 48 Prozent. Es wurde mithin schon viel getan, es bleibt aber immer noch sehr viel zu tun, namentlich im Süden und auf den Inseln. 1937 wurden übrigens 3734 Schulhäuser mit 19 454 Schulzimmern gebaut. Davon entfallen auf den Süden und die Inseln 1916 Schulhäuser mit 10 675 Zimmern.

Faschistische Aufsatzthemata.

An den diesjährigen Wettbewerben, die gleichzeitig in allen Provinzhauptorten veranstaltet wurden, mussten die Teilnehmer nachstehende Themata behandeln. Piccole Italiane: Worum ich Gott für mein Vaterland bitte. Balilla: Ein Kamerad ist für dich ein Bruder, er lebt mit dir, er denkt wie du, du wirst ihn in der Schlacht an deiner Seite haben. Avanguardisti: Für uns Faschisten sind die Grenzen, sind alle Grenzen heilig; man spricht nicht davon, man verteidigt sie.

Voi statt Lei.

Gestützt auf den Erlass des Ministers für Nationale Erziehung, der in Ausführung der Beschlüsse des Parteisekretärs für die offizielle und offiziöse Korrespondenz zwischen den Lehrern und ihren Vorgesetzten an Stelle des bisher üblichen Lei (Sie) das Voi (Ihr) vorschreibt, verfügte der Provveditore von Rom, dass die Schüler zukünftig auch ihre Lehrer mit Voi anzureden haben. Die Lehrer duzen ihre Schüler, Knaben und Mädchen im Alter der Balilla und Piccole italiane (politische Pfadfinderorganisationen) duzen sich ebenfalls; haben sie dieses Alter jedoch überschritten, müssen sich Schüler verschiedenen Geschlechts mit Voi anreden.

Konfessionelle Schulen in Holland.

Das System, in der Zuwendung der Staatsbeiträge die freien Schulen mit den öffentlichen als gleichberechtigt zu behandeln, führt zu einem vollständigen Zerfall der öffentlichen Schule. Heute ist man in Holland bereits so weit, dass die konfessionellen Schulen zwei Drittel der Schüler für sich gewonnen haben. *P.*

† Rudolf Ziegler, Zürich

Eine stattliche Zahl von Freunden, Kollegen und einstigen Schülerinnen erwies am 11. Mai die letzte Ehre einem vorbildlichen Lehrer und feinen Menschen: alt Sekundarlehrer *Rudolf Ziegler* in Zürich. Das letzte Schicksal erfüllte sich unerwartet rasch an ihm. Denn wenn er auch zeitlebens nie über ein besonderes Mass von Kraft und Gesundheit verfügt hatte, so war es ihm, dank einer wohlabgewogenen Lebensweise, doch gelungen, ohne Altersbeschwerden und Zeichen der Hinfälligkeit über die Mitte des 8. Jahrzehnts hinauszugelangen. Aber anfangs April befiel ihn plötzlich ein tückisches Leiden, das seine Lebenskraft rasch aufzehrte. Der Tod nahte ihm als Freund.

Rudolf Ziegler entstammte einfachen Verhältnissen; der Vater der elfköpfigen Familie war Eisenbahnangestellter, Werkführer. Nach dem Besuch der untern Klassen des Gymnasiums Winterthur erwarb sich der aufgeweckte Jüngling in Küsnacht das Lehrerpatent und eröffnete seine pädagogische Wirksamkeit in Zürich. Nebenbei betrieb er die für den Sekundarlehrer nötigen Studien, die er mit vorzüglichem Examen abschloss. Aber gleich darauf suchte ihn schweres Leid heim: ein Bruder starb plötzlich und hinterliess eine Witwe mit drei kleinen Kindern. Rudolf, der dank seinen Qualitäten unverzüglich an die vakant gewordene Lehrstelle als Nachfolger seines Bruders gewählt wurde, nahm sich, — für ihn eine Selbstverständlichkeit — der bedauernswerten Familie mit Rat und Tat an. Auch sonst versah er später in seiner zahlreichen Sippe zu wiederholten Malen in selbstloser Weise Vaterstelle, gingen ihm doch alle acht Geschwister im Tode voran. Seinen schönen Lebensabend beschloss er in der Familie einer Nichte; er erlebte noch das Glück, seinen Grossneffen die akademischen Studien mit einem flotten Examen abschliessen zu sehen.

Die Abschiedsfeier im Zentralfriedhof galt einmal dem *Lehrer.* Zahlreiche Frauen wollten ihrem einstigen Lehrer noch einmal danken für das, was er ihnen an der Mädchensekundarschule Zürich-Altstadt gegeben hatte: an gründlichen Kenntnissen und Fertigkeiten, vor allem aber für seine erzieherische Wirksamkeit. Seine vorbildliche Lehrerpersönlichkeit muss auf die ihm anvertrauten jungen Menschen einen nachhaltigen Eindruck gemacht haben und ihnen zeitlebens Richtschnur und Wegleitung gewesen sein.

Die ältern *Kollegen,* die noch Gelegenheit hatten, den nun Verewigten bei der Ausübung seines hohen Amtes zu sehen, haben seine vornehme, verbindliche,

freundliche Art im Umgang mit den Berufsgenossen in treuer Erinnerung.

Seine Herkunft brachte es mit sich, dass er zeitlebens sich mit dem Volke eng verbunden fühlte. Er war denn auch nach seiner politischen Gesinnung Demokrat, im besten Sinne des Wortes; ohne weltfremder Optimist zu sein, vertraute er auf die gesunde, wehrhafte Kraft seines Volkes, das immer wieder aus Entgleisungen und Verirrungen den rechten Weg findet.

Am geistigen Leben Zürichs nahm er eifrig teil. So war er einer der Gründer des «Lesezirkels Hottingen», in dessen Vorstand er viele Jahre mitwirkte; der Literarische Klub, wo er mit lebhaftem Interesse den Darbietungen der vorlesenden Dichter folgte, zählte ihn zu den treuesten Mitgliedern; später lieh er sein Urteil und seine Einsicht der Bibliothekkommission des Lese-

zirkels, der er bis zu seinem Ende angehörte. — Die ältern Leser der SLZ erinnern sich gewiss noch seiner satirischen Beleuchtung gewisser Erscheinungen des neuzeitlichen Schullebens durch den «pädagogischen Spatz». In verschiedenen Heften der bekannten zürcherischen Silvesterbüchlein erschienen von ihm Mundartgedichte für Kinder, die dank ihrer echt kindertümlichen Art bei jung und alt sich grosser Beliebtheit erfreuten; der Verfasser weist sich damit als ein gründlicher und liebevoller Kenner des kindlichen Herzens aus; sie sind 1929 in einem Sammelbändchen, betitelt «Kindergedichte», erschienen (Verlag Müller, Werder & Co., Zürich).

Die Wurzeln seiner Kraft waren die Natur — den Uetliberg hat er über 1000mal bestiegen —, der Kreis seiner Verwandten und treu gepflegte Geselligkeit mit den ehemaligen Kollegen, seinen Freunden vom Uetliberg, vom Lesezirkel und nicht zuletzt der akademischen Verbindung Manessia, die dem toten Farbenbruder den letzten Gruss entbot. Ihr umflortes Banner senkte sich vor der irdischen Hülle eines reinen, feinsinnigen, edeln Menschen. *K. Sch.*

Schulfunk

Dienstag, 7. Juni: *Wie das Gas entsteht,* Hörbericht aus dem Gaswerk Basel. Ing. Ad. Fehlmann wird über die Gasgewinnung referieren; zur Illustration werden Hörbilder eingeblendet, in denen Werner Hausmann mit Ing. Teutsch die wichtigsten Anlagen des Gaswerks besichtigt und bespricht. Zur Vorbereitung der Sendung bietet die Schulfunkzeitschrift ein eingehendes Unterrichtsbild über die Steinkohle. Ferner wird das Schulwandbild «Gaswerk» gute Dienste leisten.

Kleine Mitteilungen

Oeffentliche Führung im Landesmuseum
Donnerstag, den 9. Juni, 18.10 Uhr.
Prof. Dr. H. Hoffmann: Glasgemälde und Stube.
Eintritt frei.

Sozialmuseum Zürich (Beckenhof).

Am 11. Juni wird gleichzeitig mit der Heimatkundeausstellung im Pestalozzianum im nebenanliegenden Sozialmuseum (Parterresaal) eine Ausstellung über *gute Milch und Zwischenverpflegung* eröffnet. An dieser Ausstellung sind beteiligt die zürcherischen *Molkereien,* die Propagandazentrale der *Schweizerischen Milchkommission* und der *Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen.* Anknüpfend an die interessante Heimatkundeausstellung wird an einer Karte der Schweiz die Bedeutung der Milchwirtschaft gezeigt, dann folgen eindrucksvolle, ganz neuzeitliche Darstellungen über Herkunft, Zusammensetzung und Gesundheitswert der Milch. Es wird der Ausschank von Milch im Bilde und Gegenstand gezeigt. Besonders treffend illustriert wird das Thema der *Schulmilch.* Aus vielen Schulen unseres Landes liegen heute Arbeiten vor, die sich mit der Milch befassen, auch diese Seite der Werbung für die Milch — es ist nicht die schlechteste — soll also zur Darstellung gelangen. Eine kleine Milchbar schliesst sich an. Sie zeigt dem jungen Menschen, dass es von der Urproduktion her noch ganz andere Schleckereien und Genüsslein gibt als Zuckerzeug und Zuckerwasser verschiedener Art.

Die Ausstellung im Sozialmuseum ist alle Tage unentgeltlich zugänglich von 9 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr bis 20 Uhr. Am Sonntag von 10 Uhr bis 17 Uhr. Wir möchten den Besuch Lehrern und Schülern bestens empfehlen. *M. J.*

Anfrage.

Für das Kinderfest ist ein Kasperletheater vorgesehen. Leider sind unsere Puppen für so viele Zuschauer zu klein. Könnte uns ein Kollege mitteilen, wer uns grosse Puppen mietweise überlassen oder allenfalls käuflich abtreten würde? Antworten gef. an das Rektorat der Schulen in Grenchen.

Zehn Tage Holland!

Der Zweigverein Zürich des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen gedenkt in der Zeit vom 2. bis 11. August 1938 eine Hollandreise durchzuführen. Unter Benützung einiger vorbildlich geführter Jugendherbergen werden sich die Kosten für Bahnfahrt, Nachtlager, Morgen- und Nachtessen auf etwa 90 Fr. belaufen. Daneben ist für die Mittagsverpflegung und Exkursionen mit einer Ausgabe von ungefähr 40 Fr. zu rechnen. Einzelpass erforderlich. Wir laden Kollegen und Kolleginnen ein, an dieser Fahrt teilzunehmen. Interessenten steht ein ausführliches Programm zur Verfügung.

Anmeldungen werden bis zum 26. Juni a. c. erbeten an Frl. Thekla Kuhn, Aemtlerstrasse 78, Zürich 3.

Bücherschau

Irma Schnierer: *Liesel fragt: Waaarum?* Ein Kinderbuch für Erwachsene. 174 S. Saturn-Verlag, Wien. Brosch.

Mit dem Einfühlungsvermögen einer liebenden Mutter beobachtet eine kluge Frau die Entwicklung ihrer kleinen Liesel. Das Resultat?

Kein neues System einer gelehrten Kinderpsychologie, aber eine bunte Reihe erfrischender Kinderszenen, bei deren Lektüre jedem Erwachsenen das Herz aufgehen muss. *H. K.*

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 21895
Postadresse: Postfach Zürich 15 Unterstrass

Jahresbericht 1937.

Der in Nr. 15 der SLZ veröffentlichte Jahresbericht 1937 des SLV ist als Sonderabdruck erschienen. Darin sind die auf Grund der einschlägigen Paragraphen

der Statuten bereinigten Mitgliederzahlen der Sektionen enthalten. Gemäss § 9 der Statuten ist die Anzahl der ordentlichen Sektionsmitglieder, festgestellt auf den 1. Januar des Jahres, in welchem die Gesamterneuerungswahlen stattfinden, massgebend für die Zahl der Delegierten während der nächsten vierjährigen Amtsdauer. Die Sektionen haben demnach für die Amtsdauer 1939 bis 1942 das Recht zu der in der hintersten Kolonne der folgenden Tabelle angegebenen Zahl von Delegierten:

Mitgliederbestand per 31. Dezember 1937.

Kanton	Abonnenten und Beitragszahler (exkl. Frei- und Einzelmitglieder)	Frei- und Einzelmitgl. (inkl. Abonnenten)	Total	Delegierte nach dem Stand vom 1. Jan. 1934	Delegierte nach dem Stand vom 1. Jan. 1938
Zürich	1947	228	2175	24	23
Bern	3567	307	3874	39	40
Luzern	298	44	342	5	5
Uri	9				
Schwyz	12	2	25	2	2
Obwalden / Nidwalden	2				
Glarus	139	22	161	3	3
Zug	33	6	39	2	2
Freiburg	75	9	84	2	2
Solothurn	529	51	580	7	7
Baselstadt	207	58	265	5	4
Baselland	338	28	366	5	5
Schaffhausen	223	28	251	4	4
Appenzell A.-Rh.	188	31	219	4	4
Appenzell I.-Rh.	1	—	1	1	—
St. Gallen	814	128	942	11	11
Graubünden	345	23	368	6	5
Aargau	462	33	495	7	6
Thurgau	498	51	549	7	7
Tessin	160	5	165	3	3
Waadt / Wallis	12	2	14	—	—
Neuenburg	5	—	5	—	—
Genf	7	1	8	—	—
Unpersönliche Abonnenten	267	53	320	—	—
	10 138	1110	11248	137	133

Der Jahresbericht wird den Nichtabonnenten in üblicher Weise teils durch die Sektionen, teils direkt durch das Sekretariat des SLV zugestellt.

Der Präsident des SLV: Dr. *Paul Boesch.*

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

In Ergänzung zu der in Nr. 13 mitgeteilten und verdankten Vergabung von Fr. 1000.— durch Herrn Prof. Dr. August Aeppli in Zürich können wir mit herzlichem Dank den Eingang eines weiteren Legates aus der Lina-Aeppli-Stiftung im Betrag von Fr. 713.90 melden.

Von der Liederbuchanstalt des Lehrervereins Zürich sind der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung in verdankenswerter Weise wiederum, wie alle Jahre, Fr. 200.— zugewiesen worden.

Schaffhausen, den 28. Mai 1938.

Der Präsident der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung:
Ernst Schudel.

Die Patrone der unterstützten Waisen werden darauf aufmerksam gemacht, dass die Sitzung der Kommission am 12. Juni stattfinden wird. Gemäss den Beschlüssen der Kommission wird das Sekretariat in der darauffolgenden Woche die erste Halbjahresrate auszahlen. *Der Präsident des SLV.*

Kommission der Krankenkasse des SLV

Sitzung vom 7. Mai 1938 in Zürich.

1. In seinem Eröffnungswort macht der Präsident, Herr Emil Graf, die erfreuliche Mitteilung, dass die Mitgliederzahl der Krankenkasse nun das dritte Tausend überschritten hat.
2. An Stelle des aus der Rechnungsprüfungskommission ausscheidenden Herrn Halter (Rapperswil) wird auf Antrag der Sektion St. Gallen Herr F. Rimensberger (Ebnat-Kappel) der Delegiertenversammlung zur Wahl vorgeschlagen.
3. Die Kommission beschliesst zuhanden der Delegiertenversammlung, unter den jetzigen Bedingungen bis auf weiteres im Tbc.-Rückversicherungsverband zu verbleiben.
4. Bereinigung verschiedener Anträge an die Delegiertenversammlung betreffend die Revision der Statuten, deren Neudruck notwendig wird.
5. Nach einem mit reichem Zahlenmaterial belegten Referat des Präsidenten und nach reger Diskussion wird der Delegiertenversammlung die Erhöhung des Selbstbehaltes für weibliche Mitglieder und Kinder (der Krankenpflege-Klasse) auf 20 % beantragt, ausgenommen hievon wären das bundesgesetzliche Stillgeld und die statutarischen Leistungen für Geburten.

   Zum Ausgleich des Defizites in der Pflegeversicherung der Frauen und Kinder schlägt eine Minderheit die Erhöhung der Semesterbeiträge für diese beiden Kategorien vor.
6. Ein weiterer Antrag an die Delegiertenversammlung sieht die Schaffung einer neuen Taggeldklasse IIa für Fr. 1.— tägliches Krankengeld vor.
7. Der Präsident begründet einen Antrag des Vorstandes zur Aeufnung eines Deckungsfonds für Zeiten von ausserordentlicher Beanspruchung der Krankenkasse, der von der Kommission einstimmig an die Delegiertenversammlung weitergeleitet wird. *H.*

Jugendschriftenkommission des SLV.

Sitzung: Sonntag, den 15. Mai in Zofingen.

Vorsitz: Dr. Albert Fischli.

1. Vortrag von Herrn Sauerländer, Verleger, Aarau: «Jugendbuch und Schweizerverlag». Der Vortragende, dem wir viele gute Jugendbücher verdanken, schildert einerseits die Nöte und Absatzschwierigkeiten des Schweizer Verlages, weiss aber anderseits davon zu berichten, dass bei planmässigem Zusammenarbeiten von Schriftstellern, Künstlern, Jugendschriften-Betreuern, Verlegern und Buchhändlern das gute Schweizerbuch geschaffen und verbreitet werden kann.
2. Robert Suter legt den Jahresbericht über die Wanderausstellung vor.
3. Wünsche und Anregungen zum Verzeichnis empfehlenswerter Jugendbücher. Die Katalogkommission erhält den Auftrag, bei der Auswahl auf Bodenständigkeit besonders zu achten.
4. Bericht über die Schülerzeitschriften: Schweiz. Schülerzeitung, Schweizerkamerad und Jugendborn. Trotz vorzüglicher Leistungen Rückgang der Abonnentenzahl. (Krise und vermehrte Konkurrenz.) Kollegen, werbet für *unsere* Schülerzeitschriften!
5. Verschiedene kleinere Geschäfte. *Kl.*

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Kurse

Schweizer-Schulschrift-Schreibkurs für Mittelschullehrer.

Provisorisches Programm. Patronat: Erziehungsdepartement des Kantons Baselstadt. *Oberleitung:* Dr. J. Brauchli, Kant. Schulinspektor, Glarus. *Techn. Leitung:* P. Hulliger, Schreiblehrer am Kantonalen Lehrerseminar Baselstadt. *Gruppenleiter:* Dr. Soliva, Konrektor und Schreiblehrer an der Kantonsschule Chur. H. Fink, Schreiblehrer am Städt. Lehrerinnenseminar, Bern. V. Aerni, Schreiblehrer an der Kantonsschule Frauenfeld. *Ziel des Kurses:* Bewegungsschulung als Grundlage des guten fliessenden und schnellen Schreibens. Besprechung methodischer Fragen. *Zeitdauer:* 3 Tage. Je nach Wunsch der Teilnehmer vom 11. bis 13. Juli oder vom 11. bis 13. August 1938. *Kosten:* Es wird kein Kursgeld erhoben. Das Erziehungsdepartement Ihres Kantons wurde ersucht, Kursteilnehmer auf Gesuch durch Subvention zu unterstützen. *Anmeldung:* Mit Angabe der bevorzugten Zeit bis zum 15. Juni 1938 an das Erziehungsdepartement des Kantons Baselstadt, Münsterplatz 2, Basel. Das Kursprogramm wird den Teilnehmern nach Ablauf der Anmeldefrist zugestellt. *Erziehungsdepartement des Kantons Baselstadt.*

Raum Kunst
am Walcheplatz
Spezialabteilung der Möbel-Pfister AG
zeigt schöne Möbel zu vorteilhaften Preisen

ZUGERLAND
Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Historisches Museum, einziges Fischerei-Museum in der Schweiz, Bienenmuseum im «Rosenberg», Fischbrutanstalt. Europäische, berühmte, feenhafte Tropfsteingrotten bei **Baar** (Höllgrotten). Interess. Lorzeschlucht, Glaciallandschaft **Menzingen**, Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen Zugerberg und in **Oberägeri.** Sanatorien und Kinderheime im **Aegerital.** Morgartendenkmal und Kapelle, **Gubelhöhe-Zugeralpli** und **Rossberg** (Bergsturz), **Walchwil**, das zugerische Nizza.
Zug. — Dampfschiff auf dem Zugersee. — Tram und Drahtseilbahn nach Zugerberg, elektrische Strassenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und dem Aegerital.
Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das **Kantonale Verkehrsbureau Zug.** Telephon 40.078.
Höllgrotten Baar
Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz. Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

Bestempfohlene Schulen und Institute

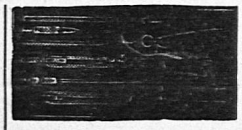
Ferienkurse in der franz. Schweiz
für Knaben und Jünglinge, in wundervoller Lage über dem Genfersee, grosser Park. Täglicher Unterricht und Konversation. Vorzügliche Verpflegung, Seebäder, Tennis, Exkursionen usw.
Institut ‚Les Daillettes' La Rosiaz, Lausanne

Ich habe eine gut eingeführte
Maßschneiderei
und möchte mich gerne bei der gesch. Lehrerschaft einführen. Meine senr reichhaltige Musterkollektion bietet für jeden Geschmack etwas Passendes. Ich biete trotz zeitgemässen Preisen auch günstige *Zahlungserleichterungen ohne irgendwelchen Zuschlag oder Gebühr* unt. strengst. Diskret. Ich besuche Sie gerne mit Muster auch nach ausw. und bitte um Nachricht an **Postfach Fraumünster Nr. 292, Zürich.**

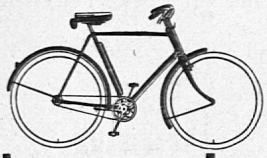
Pension und Schule
für Jugendliche
Roche bei Aigle (Vaud)
Gründlicher Französischunterricht. Handels-, Englisch- und Italienischkurse auf Wunsch. Sport, Ausflüge usw. Sehr mässige Preise. — Auskunft und Prospekte durch die Direktion **M. A. Aubry, Roche**

Für den Schulanfang
Nitro, etwas zum Lesen für Zweitklässler, von Agnes Debrit-Vogel, mit zwei fünffarbigen **Klebebildern** und **Illustrationen** im **Text.** Einzelpreis 50 Rp. per St., bei 5—30 St. je 35 Rp., 31—50 St. je 25 Rp., über 50 St. je 20 Rp.
Kurze Geschichten, zum Lesen, Erzählen und Schreiben für die Mittel- und Unterstufe der Primarschule, von Rud. Zbinden, Lehrer, Bern. Bei Abnahme von 1—25 St. 40 Rp., bei 26—100 Stück 35 Rp., bei 101 bis 200 Stück 30 Rp, bei mehr als 200 Stück 25 Rp. per Stück. Beide Büchlein sind im Verlag Buchdruckerei **Karl Baumann**, Breitenrainstr. 29, **Bern**, zu beziehen.

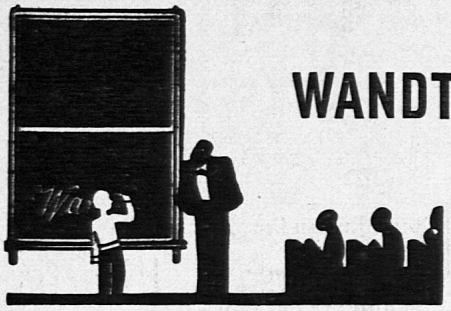
Heron Extrakt
1 Lt. ergibt 20 Lt. Eisengallustinte
durch alle Papeterien erhältlich.
BRINER + CO. ST. GALLEN


Präzisions-Reisszeuge
verfertigt **F. Rohr-Bircher**
Rohr-Aarau
Lehrer und Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Reparaturen aller Systeme billigst. Preislisten gratis und franko.

Attenti! **Italienisch in 2 Monaten**
In 3 Monaten italienische Handels-Korrespondenz. Familienanschluss. Referenzen. Zeugnisse. **Einzelunterricht.**
Joh. Perl, Lehrer, Albino-Bergamo.


Tourenräder
Militärräder
Damenräder
Halbrenner
Renner
in allen Farben. Beste Schweizer Qualität mit langjähriger Garantie.
Auch Teilzahlung
Ersatzteile und Reparaturen konkurrenzlos!
Albatros AG.
Zürich, Stauffacherstr. 27

S. M. S. College London
Gegründet 1922. Vom Bund im Interesse der sprachlichen Ausbildung v. Schweizern subventioniert. Zehn qualifizierte englische Lehrkräfte. Handelsfächer, Literatur, Stenographie, zahlreiche Exkursionen und Führungen. Kursgeld: 3 Monate £ 6. 7. 6; 6 Monate £ 12.—.—. Illustrierter Prospekt und Auskunft durch
The Secretary, **Swiss Mercantile Society Ltd.**
34 — 35, Fitzroy Square, London W 1


WANDTAFELN
bewährte, einfache Konstruktion
Rauch- und Albisplatten 357
GEILINGER & CO. WINTERTHUR

Mitglieder berücksichtigt unsere Inserenten

Bürgenstock

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern — Bürgenstock retour. I. Stufe Fr. 1.05, II. Stufe Fr. 1.55. Schülermenüs im **Parkhotel Bahnhof-Restaurant** ab 50 Rp. Große Säle (600 Personen). **165 m** hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug von Europa). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Plakate und Prospekte gratis durch *Zentralbureau Bürgenstock, Luzern.*

Küßnacht Sternen

Gasthof u. Metzgerei

am Rigi, nächst Hohle Gasse, empfiehlt sich für Schulen, Vereine, Hochzeiten. Heimelige Lokalitäten, anerkannt gute Küche. Schulen Spezialpreise. Bes. Fr. Sidler, Tel. 61.082

HOTEL-RESTAURANT RÜTLI BRUNNEN

Telephon 57

Der tit. Lehrerschaft, Schulen und Vereinen bestens empf.

IN DEN FERIEN ZU UNSEREN INSERENTEN

LUZERN

bei Bahn und Schiff Nähe Kapellbrücke

Gut und *billig* essen Schulen und Vereine im alkoholfreien Restaurant

WALHALLA Theaterstrasse Telephon 20 896.

Hotel Rigi-Kulm

Einzigartiger Sonnenauf- und -untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matratzenlager f. 200 Personen, Fr. 1.— pro Person. Telephon-Nr. 60.112.

Hotel Rigi-Staffel

Bevorzugter Ferienort f. Familien, im Zentrum der Spaziergänge a. dem Rigi-Massiv. Pension von Fr. 8.— an. Tel.-Nr. 60.105. **Beide Hotels besitzen eine hygienisch einwand- und keimfreie Trinkwasserversorgung. Chlorierungs- und Pumpanlage nach neuestem System.**

Weggis Beau-Rivage

Ideal für Schulen und Vereine, Spezialpr.

Prachtv. grösster Garten dir. am See. Eig. Strandbad. Pens. ab Fr. 9.—. **S. Küchler.** Tel. 73.010.

Berner Oberland

Kurhaus Axalp Berner Oberl. 1540 m ü. Meer

Brienzer See. Wunderbare Alpenrundsicht. Sennereien, elektr. Licht. Mäss. Pr. Postautoverbindung mit Brienz. Kegelbahn. Prosp. durch **Frau Michel,** Tel. 28.122.

Kurhaus BLUMENBERGBAD

OB SIGRISWIL a. Th'see. 1100 m ü. M. Post, Tel. Schwanden. Luftkurort. Gesch., mil. Lage m. prachtv. Alpenpan. Nahe Tannenwälder, eig. Landwirtsch. Pens. Fr. 5.50 bis 6.50. 4 Mahlz. Prosp. u. Ref. *Fam. Lehmann,* Tel. 73.210

BRÜNIG Hotel Alpina

1010 m ü. M. Direkt am Endpunkt des neu erstellten Rothornspazierweges a. d. Station Brünig. Zentralpunkt für schöne Ausflüge. Billige Mittagessen und Zvieri für Schulen u. Vereine. Gr. Parkplatz am Hause. Massenlager für kleinere Schulen. Tel. 2.21. Mit höfl. Empfehlung **J. Abplanalp.**

Bahnhof Büffet Brünig

empfiehlt vorzügliche Mittagessen. Grosse und kleine Säle. Bitte Menu verlangen. **P. Eggler,** Küchenchef. Tel. 2.32.

Hotel Wetterhorn Brünig ~ Hohfluh

3 km von Station, 1020 m, am Wege der einzig schönen Route Brünig-Hasliberg-Meiringen. Garten und Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reduzierte Preise.

Kurhaus CHUDERHÜSI

1100 m ü. M., 1½ Std. ab Station Bowil. Luftkurort I. Ranges. Tannenwälder, grosart. Alpenpanorama. Liege- und Spielwiesen, Garage, reichlich gute Verpflegung, 4 Mahlzeiten. Pension Fr. 6.— bis 6.50. Beliebter Ausflugsort, gute Mittagessen u. z'Vieri, stets Forellen. Prospekte durch **P. Jakob.**

Wer reist nach Luzern?

Im Hotel-Restaurant Löwengarten sind Schulen, Vereine, Gesellsch. usw. bestens aufgehoben. Dir. b. Löwendenkmal u. Gletschergarten. *Gr. Autopark.* Abteilb. Raum f. 1000 Pers. Ganz mäss. Pr. f. Frühst., Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk usw. *J. Buchmann,* Bes. (Tel. 20.339).

In **Luzern** empfehlen sich die alkoholfreien Hotels und Restaurants

Waldstätterhof beim Bahnhof

Krone am Weinmarkt

Grosser Saal für Schulen und Vereine. Billige Preise. Kein Trinkgeld. **Gemeinnütz. Frauenverein Luzern.**

Vitznau Hotel Rigi

Grosse Lokalitäten, Garten, Terrasse, alles geeignet für Schulen und Vereine. Billige, gute Essen. Pension Fr. 7.50 bis 8.50. Tel. 60.061. **A. Herger.**

Rigi-Klösterli

Telephon 60.103

HOTEL SONNE, sehr billig und gut. Grosse Räume. Zentrum der Rigi. Herrlicher Ferienort. Pension ab Fr. 7.—.

WEGGIS Hotel FELSBERG a. See

Gr. Lokal., schatt. Garten am See, Parkplatz, Pens. ab Fr. 8.—, pauschal ab Fr. 65.— alles inbegr. Teilw. fliess. Was. Prosp. T. 73.036. **Hartisch-Knuchel.**

Gemmipasshöhe, 2329 m ● Hôtel Wildstrubel, Tel. 1

hat sehr günstige Preise für Schulen. **Der Pass ist offen und kann ohne Hindernis begangen werden.** Sonnenauf- und Niedergang von der Passhöhe aus **ein Erlebnis.** Prospekte und Preisliste zur Verfügung. **Geheizte Massenquartiere ohne Zuschlag.** **Léon Villa-Gentinetta,** Bes.

Rigi-Staffelhöhe

20 Min. unter Rigikulm

Hotel Edelweiss **Telephon 60.133**

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Räume, **Jugendherberge. Matratzenlager für 130 Personen von 60 Cts. an bis Fr. 1.50.** Bequem erreichbar zu Fuss und per Bahn. Herzl. willkommen **Fam. Hofmann.**

Für Schulreisen empfiehlt sich

Pass-Hotel

Grosse Scheidegg

B. O. B. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Beste Verpflegung. Massenquartiere. **Ad. Bohren,** Tel. 413, Grindelwald.

Schynige Platte

2000 m ü. M. bei **INTERLAKEN**

Schönstes Ausflugsziel im Berner Oberland. Weltberühmter Aussichtspunkt gegenüber dem Dreigestirn Eiger, Mönch und Jungfrau. Ausgangspunkt der einizigart. Tour und Höhenwanderung nach dem Faulhorn (2684 m ü. M.). Allein die Fahrt mit der **Elektrischen Bergbahn nach Schynige Platte** ist schon ein Erlebnis. Für Schulen und Vereine bedeutend reduzierte Taxen. **Berghotel Schynige Platte** inmitten prächtiger Bergweiden. Bestens eingerichtet zur Verpflegung von Schulen. Mässige Preise. Gut eingerichtetes Massenlager.

Auskunft und Prospekte durch H. Thalhauser, Hotel Schynige Platte, Telephon 200, oder Direktion der Berner Oberland Bahnen, Interlaken, Telephon 137.

Grindelwald Hotel Bel-Air Eden Hotel Oberland

beides bestempfohlene, gutgeführte Häuser. Garage, leb. Forellen, Garten, Terrassen. Lokalitäten für Vereine und Schulen.
Familie G. Moser.

Grindelwald Central Hotel Wolter und Confiserie (b. Bahnhof)

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Telephon 99. **Frau Wolters Familie.**

GRINDELWALD Hotel du Glacier

Bevorzugt von Schulen und Vereinen. Mässige Preise. Massenlager. Tel. 4.
M. Graf.

Grindelwald Sport-Hotel Jungfrau

Gut eingerichtet für Schulen und Vereine. 5 Min. v. Bahnhof. Garten, Terrasse, Saal. Pension von Fr. 7.50 an. Wochenpreis von Fr. 60.— an. Prospekte. Tel. 53.

Innertkirchen Hotel Alpenrose

Gutbürgerliches Passanten- u. Ferienhaus. Geräumige Lokalitäten, für Vereine, Gesellschaften und Schulen besonders geeignet. Mässige Preise. Garage. Telephon 511.
E. Urweider, Besitzer.

Interlaken Adlerhalle

Grosse Lokalitäten. Garten. Billige Preise für Schulen und Vereine. Telephon 3.22.
A. Kurzen, Lehrers sel.

Schulen und Vereine bevorzugen in

● Interlaken ●

das **Gartenrestaurant Hotel Europe,** am Ostbahnhof. Tel. 75. *Familie Kuchen.*

Interlaken HOTEL RÜTLI Alkoholfrei

Pension von Fr. 6.50 an. Zimmer von Fr. 2.50. Für Schulen und Vereine mässige Preise. **S. Madsen,** Bäcker.

Interlaken Hotel Weisses Kreuz

Altbekanntes bürgerl. Haus II. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. Grosse Gesellschaftssäle. Anerkannt gute Küche, mäss. Preise. Zimmer mit fliess. Wasser von Fr. 4.— an.
Familie Bieri, Besitzer.

Kandersteg Hotel Alpenrose

Gemmiroute-Gasterntal, empf. sich der geschätzt. Lehrerschaft sowie Schulen u. Vereinen best. Bekannt gute Küche. Fliess. Wasser. Pensionspr. Fr. 8.— bis 9.—. Tel 9.

Lenk Hotel Sternen

Berner Oberland. Reichhaltig. Exkursionsgebiet. Unter der Lehrerschaft bekanntes, gutgeführtes Haus. Lokale für Schulen u. Vereine. Mässige Preise. Teleph. 92.005.
Fam. J. Zwahlen-Bächler.

Meiringen Hotel Weisses Kreuz

Altbek. Ferien- u. Passantenhaus. Lokale f. Gesellschaften und Schulen. Mäss. Preise. Garage. Garten. Tel. 19. **Familie Christen.**

Meiringen Hotel Viktoria

Altbekanntes, gutempf. Passantenhaus beim Bahnhof und Post. Grosser Restaurationsgarten, billige, gute Essen. Selbstverpfleg. mit Kochgeleg. mögl. Zimmer v. Fr. 2.50 an.
Fr. Michel, Bes., Tel. 146.

Mürren • Schilthorn 2974 m ü. Meer

Besteigung auch für nicht berggewohnte Schulen leicht bei Benützung der neuen **Schilthornhütte** im Engetal, 2450 m, 1½ bis 2 Stunden ob Mürren. 40 Schlafplätze; für Schulen ermässigte Preise. Auskunft erteilt der Ski-Club Mürren: **H. Meyer,** Lehrer, Tel. 46.43.

Neue Pension Hornberg Saanenmöser

idealer Ferienaufenthalt mitten in schönsten Wiesen und duftigen Wäldern. Gepflegte Küche, moderner Komfort. Prosp. durch **Fam. W. von Siebenthal-Hauswirth.**

St. Beatenberg ob dem Thunersee 1150 m ü. M. Haus Firnelicht

Ruhiges kl. Erholungsheim. Sonnig. Balkonzimmer, schöner, schatt. Garten mit Liegewiesen am Wald. Rein veg. Küche mit Rohkost, auf Wunsch Fleisch u. jede Diät. Pens. v. Fr. 7.50 bis 9.50. Tel. 49.04.
T. Secretan & A. Sturmfels.

Schulen und Vereine, besucht noch den

Sustenpass

in seiner alten Tradition! — Das beliebte u. romantische 2-Tages-Ausflugsziel m. Standquartier im **Hotel Steingletscher.** Prachtvolles Hochgebirgspanorama. Gletscherexkursionen. **Route:** Luzern-Wassen (Gotthardbahn)-Steinalp-Meiringen-Interlaken od. Brünig. Mäss. Preise. Tel. Meiringen 3.47.
Höfl. empfehlen sich **Geschw. Jossi.**

Wengen Hotel Eiger und Bahnhof-Restaurant

Besteingericht. Haus, alle Zimmer fliess. Wasser. Für Schulen und Gesellschaften spez. Arrangement u. geeignete Lokalitäten. Prospekte. Tel. 45.26. **Fam. Fuchs-Käser.**

Graubünden

Lenzerheide-See Berghaus Sarton 1660 m ü. M.

Direkt am Wege z. Stätzerhorn, in schönst., ruh. Lage. Tel. 72.93. Auf Ihren Schulreisen und Vereinsausflügen erhalten Sie billige, gute Verpflegung u. Nachtquartiere. (Referenzen zu Diensten.)
Höfl. empf. sich **E. Schwarz-Wellinger.**

PANY Pension Flütsch-Hartmann

Prätigau (1250 m ü. M.), Postauto ab Küblis, der schöne Sommerferienort. gutgeführte Pension ab Fr. 6.50. Tel. 92. Prosp. Schwimmbad.

DAVOS

Ferien — Ruhe — Erholung — im Hospitz Bethanien

Sonnenterrasse. Grosser Garten. Vorzügl. Verpflegung, auch Diät. Pension Fr. 8.-/9.-. Prospekte.

San-Bernardino-Hospiz (Graub.) 2063 m ü. M.

Restaurant u. Fremdenzimmer. Mahlzeiten zu jeder Zeit. Spez.: Schinken, für Schulen und Gesellsch. — Nähere Auskunft erteilt Tel. 6. **E. Albertini.**

Scanfs Engadin 1670 m
Hotel Aurora

Günst. Aufenthalt für Ruhebedürftige. Eingang z. Nationalpark. Höhensonne und -luft. Volle Pension von Fr. 7.50 an.

Tschiertschen ob Chur 1351 m ü. M. in schönster, ruhiger Lage.
PENSION ERIKA

gedeckte Veranda. Gelegenh. f. Liegekuren. Pension f. 7 Tage, alles inbegr., Fr. 48.— bis 50.—. Prospekte durch den Besitzer:
M. Engi, Tel. 68.07.

Tessin

LUGANO-CASTAGNOLA
Hotel-Kurhaus Monte Brè Tel. 23.563

Idealer Ferienaufenthalt in herrl. Lage a. Monte Brè. Nähe Lido. Hotel- u Diätküche. Penspr. ab Fr. 8.50. Wochenpausch. ab Fr. 67.—, alles inbegr. Prosp. dir. od. d. d. Verbandsbureaus. Spezialpreise für Vereine und Gesellschaften.

Lugano-Paradiso
Esplanade Hotel

Behagliches Familienhaus direkt a. See. Eigenes Strandbad. Pens. von Fr. 9.— an. Höfl. empfiehlt sich **Familie Daetwyler.**

Berg-, Ruder-, Schwimm- und Angelsport

Hotel Piora, Piora-Ritomsee (Tessin) 1850 m ü. M. Bestempf. Kur- u. Ferienhotel in prachtvoller, ruhiger, milder Lage. Bestgeeignetes Ausflugsziel für Schulen. Vorzügliche Küche. Pension ab Fr. 8.—.

Schöne Ferien im *Onsernonetal,* im *Tessin,* kann man im

Albergo delle Nevi in Vergeletto

911 m ü. M., verbringen, das gute Verpflegung zu Fr. 7.— pro Tag offeriert. Man bittet, sich beizeiten anzumelden, da nur 15 Betten zur Verfügung stehen.

Mitglieder verbringt Eure Ferien bei unsern Inserenten!

Locarno ZÜRCHERHOF AU LAC

Zimmer von Fr. 3.50, Pension von Fr. 8.50 an. Tel. 617.

HOTEL RAVIZZA & NATIONAL
San Bernardino (Graubünden)

bietet Ihnen alle Gewähr für schöne, genussreiche Ferien. Bergseen, Strandbad, Mineralquelle, grosse und kleine Touren, Alpenflora. Forellenfischerei. 80 Betten. Volle gutbürgerliche Pension zu Fr. 8.—. Komfort. Fliessendes Wasser. Spezialarrangement für Lehrer und Familien. Deutschschweizerführung. Bitte verlangen Sie Prospekte.

Ausland

ROM Hotel Colonna

Familien- und Passantenhaus mit fliess. Kalt- und Warmwasser und Restaurant. Garten. Zentrale Lage, Via due Macelli 24, Nähe Piazza di Spagna. Mässige Preise.
Besitzer: **M. Metrailler** (Schweizer).

Farbe im Unterricht durch

Swano-VM-Farbstifte

bringt Freude und Ansporn. In 12 leuchtenden Farben leiten sie den Schüler der Unterstufe mühelos zum Aquarellieren über, denn ihre extra-starken, giftfreien Farbkerne sind restlos mit Wasser vermalbar.

Schwan-
Bleistift-Fabrik A.G. Nürnberg

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Generalvertreter:
Hermann Kuhn, Limmatquai 94, Zürich 1

„O Schweizerland, o Schweizersang, aus inniger Brust komm' hervor!"

Heimatlieder, Jodel- und **Volkslieder** für alle Chorgattungen, auch schöne, neue 2-3 stimmige **Kinderchöre** (Bundesfeier), empf. den Herren Chordirektoren namentlich jetzt für die Sommer- und Reisezeit in und über die Berge. **Verlag Hans Willi, Cham.**

NUXO
NUSS — NAHRUNG

Eine Kundin schreibt:
„Mit Ihren Produkten war ich jederzeit bestens zufrieden, ich empfehle sie auch weiter."

NUSSA-Speisefett der gesunde, ausgiebige Brotaufstrich
NUSSELLA-Kochfett für alle Koch-, Brat- und Backzwecke
NUXO-Mandel-Purée für Mandelmilch, Birchermüesli usw.
NUXO-Haselnusscrème für Brotaufstrich und als Tortenfüllung
NUXO-Produkte sind rein vegetabil und daher leicht verdaulich

Sie sind in allen Reformhäusern und bessern Lebensmittelgeschäften erhältlich

NUXO-WERK, J. Kläsi, Rapperswil (St. Gallen)

Hochwertige Forschungs-Mikroskope

in jeder Ausrüstung, preiswert, vielbegehrt u. glänzend beurteilt, mit erstkl. Wetzlarer Optik d. Fa. Otto Seibert, der Jüngere, Wetzlar, Garantie, 3 Objekt., 4 Okul. (1/12 Oelimm.), Vergröss. bis 2500 mal, gross. mod. Stativform, Mikrophototubus, gross., rund., drehb. Zentriertisch, Beleuchtungsapp. n. Abbée usw., kpl. i. Schrank sFr. 340.-. Unverbdl. vollkommen spesenfr. Probezustellung (keine Zollgebühren usw.) direkt durch Ihre Postanstalt. Schweiz. Referenzlisten auf Wunsch! 1679
Dr. Adolf Schröder, Kassel 33, Opt. Instrum.

Musikbegleitung

schafft gute Stimmung, weckt frohe Lieder und verscheucht die Müdigkeit. HOHNER-Handharmonika, das leicht zu spielende, dankbare Musikinstrument mit dem prachtvollen, reinen Ton, in allen Preislagen in guten Musikgeschäften.

HOHNER

„ZÜRICH"

Versicherungen:
Unfall, Haftpflicht
Kasko, Baugarantie
Einbruch - Diebstahl

Unfall

„Zürich" Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Zürich

Landesbibliothek Bern
AZ

ZEICHNEN UND GESTALTEN
ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER UND DES INTERNATIONALEN INSTITUTS FÜR DAS STUDIUM DER JUGENDZEICHNUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

JUNI 1938 26. JAHRGANG · NUMMER 4

Bäume

Die Mädchensekundarschule Laubeck, Bern, liegt auf der Grenze von Stadt und Land. Ursprünglich stand das Haus als vorgeschobener Posten der Stadt inmitten alter Gärten. Jetzt aber sind die Wohnhäuser nachgerückt und umklammern die Schule auf drei Seiten.

Doch nach Süden ist der Blick noch frei. Er schweift hinauf zu den schimmernden Schneebergen, die von den dunklen Ketten der Voralpen farbig getragen werden. Davor erheben sich die waldigen Hügel im wechselnden Grün ihrer Nadel- und Laubhölzer. Breites Bauernland mit mastigen Wiesen und braunen Aeckern ist reich durchsetzt von Bäumen in grössern und kleinern Gruppen. Eine Allee mächtiger Platanen, Ulmen und Ahorne führt ins Land hinaus. An den Grenzen der alten Güter recken sich knorrige Eichen, im Wasser des Weihers spiegeln sich schlanke Weiden, Eschen und Pappeln. Die nahen Patriziergärten werden beschattet von weitausladenden Linden und Kastanien. Baumgärten umgeben sie und schieben ihre Obstbäume in die Wiesen vor.

Wir erleben hier im Frühling den Blühet der Bäume; im Sommer geniessen die Mädchen dankbar ihren Schatten. Das farbige Laub und die Früchte künden den Herbst; dann fegen rauhe Winde die letzten Blätter hinunter. Kahl zeigt der Baum sein nacktes Gerüst und im Winter lastet schwer der Schnee auf Ast und Zweig.

So bilden die Bäume nicht nur einen wesentlichen Bestandteil dieser Landschaft; sie bereichern auch die Gedankenwelt der Kinder. Es ist daher eine schöne und vornehme Aufgabe des Zeichenunterrichtes, auf allen Schulstufen die Darstellung der Bäume zu pflegen. Die folgenden Bemerkungen sollen zeigen, wie dies an unserer Sekundarschule geschieht.

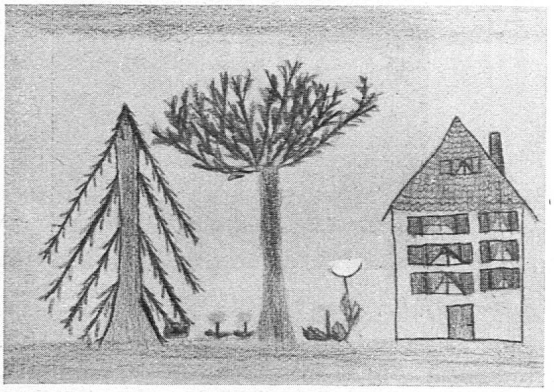


Abb. 1

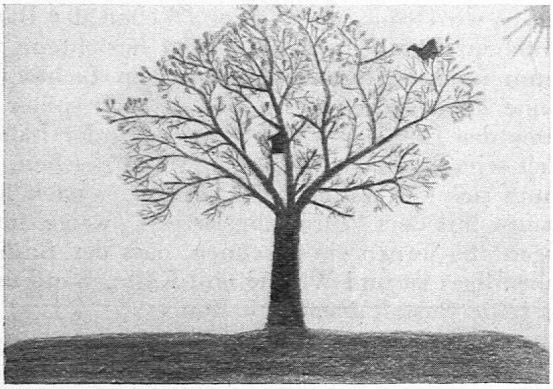


Abb. 2

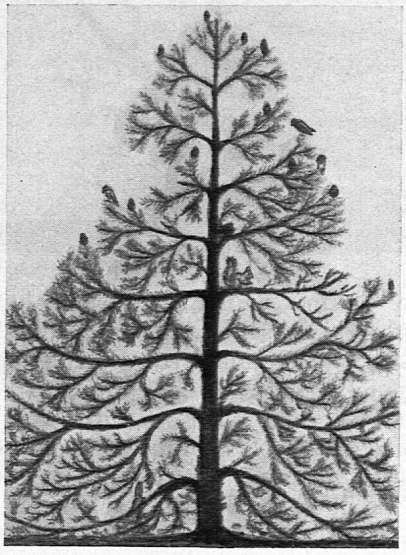


Abb. 3

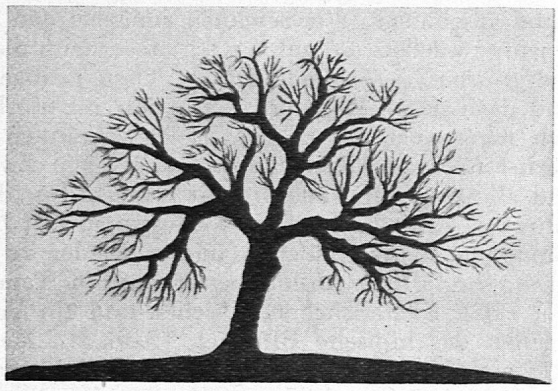


Abb. 4

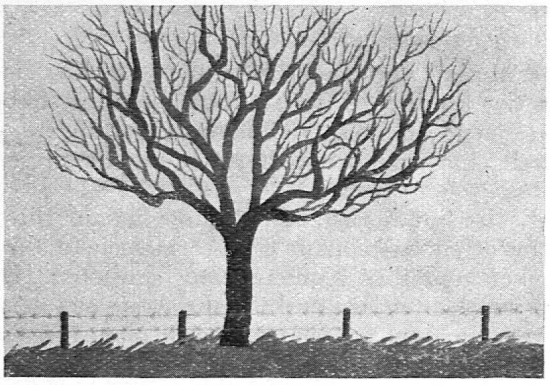


Abb. 5

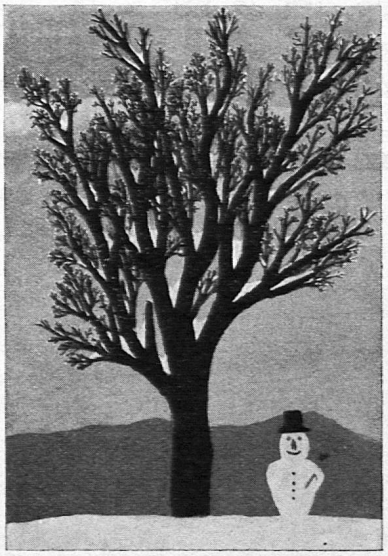


Abb. 6

5. Schuljahr.

Eine erste, unbeeinflusste Zeichnung (Abb. 1) gibt dem Lehrer Aufschluss über die Vorstellung, welche die Kinder in diesem Alter von den Bäumen haben. Die fertigen Arbeiten werden zusammen betrachtet und es wird vom Wachsen und Leben der Bäume gesprochen. Die Kinder wissen zu berichten, wie der Baum im Frühling seine Aeste dem Lichte und der Sonne entgegenreckt und wie sie sich später beugen unter der Last der Früchte. Die Kinder haben aber auch sein Rauschen vernommen und gesehen, wie der Baum sich im Winde wiegt und dass nach heftigem Kampf mit dem Sturm abgerissene Zweige am Boden liegen. So lernen sie erkennen, dass der Baum etwas Lebendiges ist und Wärme und Kälte, Wind und Wetter seine Gestalt formen helfen.

Eine weitere Darstellung des Baumes zeigt dem Lehrer, welchen Nutzen die Klasse aus dieser Besprechung gezogen hat. (Abb. 2.)

Auf dem Schulweg sollen die Kinder einen Nadelbaum anschauen. Wir zeichnen zunächst den Stamm, so wie er wächst, von unten nach oben, dann die Aeste. Die grossen — so haben die Mädchen beobachtet — sind nach unten durchgebogen, während die kürzern sich nach oben strecken. In jeden freien Raum wächst noch ein Aestchen, reckt sich ein Zweiglein, und alle sind mit Nadeln dicht besetzt. Für die Ausführung — mit Farbstiften — muss man viel Zeit einräumen und die Mädchen immer wieder zu gleichmässig-sorgfältiger Ausmalung ermuntern. Tannzapfen und Pilze, Eichhörnchen, Häschen und ein Vogelnest beleben das hübsche Bildchen (Abb. 3). Man wird bald einmal schöne Fortschritte feststellen und sehen können, wie immer mehr Kinder der Klasse mit Lust und Hingabe arbeiten.

6. Schuljahr.

Während vor einem Jahr die Mädchen noch ganz aus der kindlichen Vorstellung geschöpft haben, werden jetzt die weitern Baumdarstellungen jeweilen durch eine eingehende Betrachtung im Freien vorbereitet.

Es ist Spätherbst, die Bäume haben ihre Blätter abgeworfen, man kann gewissermassen in ihr Inneres blicken und ihre Konstruktion studieren. Die Kinder beobachten, wo und wie die Aeste aus dem Stamm herauswachsen, wie sie sich nach oben hin verjüngen usw.

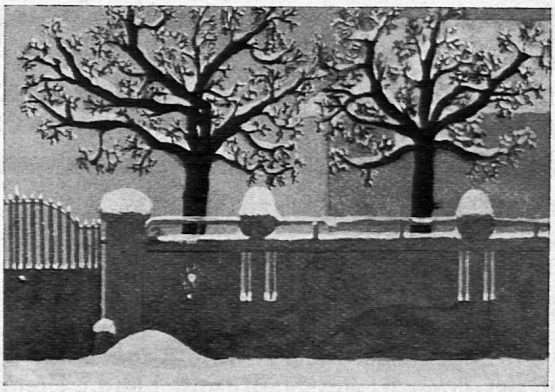


Abb. 7

Abb. 8

Abb. 9

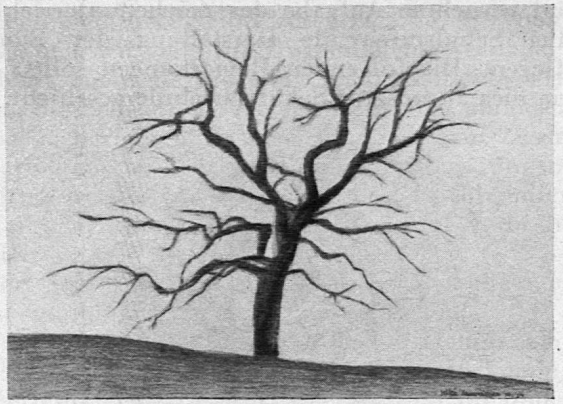


Abb. 11

Auch die Technik ist neu: Die Klasse hat im letzten Sommer mit Wasserfarbe arbeiten gelernt.

Der beobachtete Baum wird sorgfältig aus der Erinnerung gemalt, ohne Vorzeichnung, so wie er gewachsen ist, von unten nach oben und von innen nach aussen, zuerst also der Stamm, dann die ersten Gabelungen und Hauptäste, daraus heraus die kleinern Aeste und endlich die vielen Zweige und Zweiglein. (Abb. 4.)

Schon wieder etwas höhere Anforderungen stellt die Darstellung eines Baumes mit seiner nächsten Umgebung. (Abb. 5.) Die Beobachtung im Freien gilt diesmal namentlich der Farbe.

Ganz in ihrem Element sind die Mädchen, wenn sie den verschneiten Baum malen dürfen. Mit Liebe und Ausdauer setzen sie auf jedes Zweiglein ein Käppchen, in jede Astgabel ein weiches Schneepolster. Damit ihrem Baum ja nichts geschehen kann, wird noch ein Schneemann aufgestellt, der mit geschultertem Besen Wache hält. (Abb. 6.)

Ein nebliger Morgen. Himmel, Turnhalle, Bäume, Schulhofmauer und Tor erscheinen grau in grau. Das Bild wird von hinten nach vorne gemalt. Das helle Grau des Himmels und das kalte Grau der Turnhalle weichen zurück, während das warme Grau der Bäume und die dunklen Grau von Tor und Mauer uns entgegentreten. (Abb. 7.)

Im 7. und 8. Schuljahr

nimmt das Pflanzenzeichnen nach Natur einen breiten Raum im Plan des Zeichenunterrichtes ein. Im Herbst aber, wenn die letzten Blätter am Baum in den schönsten Rot-, Braun- und Ockertönen vor grauem Novemberhimmel prangen, reizt dieses Bild zu farbiger Darstellung. Ein paar Hinweise genügen, um die Klasse zu freudigem Arbeiten anzuspornen.

Mit dem farbigen Laub verbinden sich auch etwa Erinnerungen an Herbstferien auf dem Lande, wonnige Erinnerungen an Kühe hüten, Feuerlein machen und Kartoffeln braten. (Abb. 8.) Dann beginnt der Winterschlaf der Natur und der Zeichenunterricht wendet sich dem Scherenschnitt, dem Stempeldruck und andern dekorativen Arbeiten zu.

8. Schuljahr.

Wenn die warmen Winterkleider versorgt werden und die Mädchen wieder leicht und hell gekleidet zur Schule kommen und wenn es im Baumgarten vor dem Hause blüht und duftet, dann braucht es keine weitere Vorbereitung, um den Blütenbaum und dann sogar den blühenden Obstgarten zu malen. (Abb. 9.) Auch diese Bilder gelingen am besten aus der Stimmung heraus, ohne wesentliches Vorzeichnen und ohne langweilige Vorübungen. Vom Zimmer aus können wir die Farben kontrollieren. Welch ein Gegensatz: Das stumpfe, schwere Grün des Bodens und daraus heraus die zarten, lichten Farbtöne der Blüten und Knospen!

9. Schuljahr.

Die Baumdarstellungen aus der kindlichen Vorstellung, nach Beobachtung und Besprechung, wie sie in den vergangenen Jahren gepflegt wurden, bilden eine wertvolle und unerlässliche Vorbereitung auf das Zeichnen von Bäumen nach der Natur.

Vom Klaren und Einfachen zum Vielgestaltigen, von der Zeichnung einer Astgabelung möchte das Programm hinführen zum Darstellen ganzer Baumgruppen und einfacher Landschaften in verschiedener Technik.

Jedes Mädchen darf sich zunächst in der nähern oder weitern Umgebung eine Astgabelung (Abb. 10) aussuchen, die ihm besonders gut gefällt. Ausführung in Blei. Die fertigen Arbeiten werden gemeinsam betrachtet; was gut ist, findet Anerkennung und Lob. Während diese Aufgabe dem innigen Studium einer Gruppe von Aesten galt, sollen die nächsten Zeichnungen Gesamteindrücke von Bäumen wiedergeben.

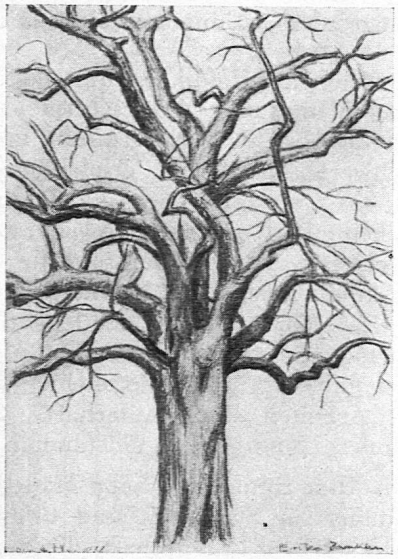


Abb. 10

Abb. 12

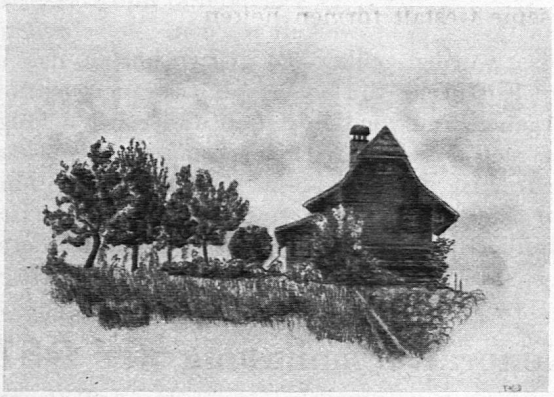


Abb. 13

Um von vorneherein zu verhüten, dass sich die Mädchen im Festhalten von unwesentlichen Einzelheiten verlieren, muss der Standort so weit vom Baum entfernt gewählt werden, dass man diese Einzelheiten gar nicht mehr sieht.

Auf einer kleinen Bodenwelle steht eine alte Eiche, die vor hellem Himmel als dunkle Silhouette erscheint und sich für unsere Absichten ganz besonders eignet. An einem milden Frühlingstag können wir ihr Gerüst studieren. (Abb. 11.) Dies erleichtert uns den Schritt weiter, die Darstellung dieser Eiche in vollem Laub. (Abb. 12.) Die Mädchen haben all die Jahre hindurch Pflanzen gezeichnet und gemalt; sie sollten dabei — und an vielen andern Dingen — gelernt haben, das Charakteristische und Wesentliche zu erfassen, so dass man es nun am Ende der Schulzeit wagen darf, das Gelingen dieser und der folgenden Aufgaben — einfache Landschaftsausschnitte (Abb. 13) — in weitge-

hendem Masse dem stimmungsvollen Eindruck zu überlassen.

Es gibt Zeichenmethodiker, die den belaubten Baum in «Astschirme» und «Zweigschirme» zergliedern. Wenn auch die Absicht, durch Teilung und Unterteilung die schwere Aufgabe zu erleichtern, durchaus löblich sein mag, so zeigt doch die Erfahrung, dass solche Krücken mit aller Vorsicht oder besser gar nicht zu verwenden sind. Die Schüler sind nur allzu gerne bereit, sich an ein Rezept zu klammern, und zeichnen dann auch draussen, angesichts der lebendigen Natur, nach einem toten Schema. Sie zeichnen nicht, was sie sehen, fühlen und empfinden; sie zeichnen ihr Schema. Die fertigen Arbeiten sind schülerhaft, unpersönlich und ohne innere Anteilnahme entstanden.

In diesem Alter ründet sich beim Mädchen langsam das Verständnis für Schönheit und Charakter. Das Gefühl ist in warmer Bereitschaft, die mannigfachen Erscheinungen des Lebens am Baume wahrzunehmen und in der gehobenen Sphäre des Seelisch-Menschlichen zu empfinden. Das nachfühlende Zeichnen des fest Verwurzelten, des Zähen, des Knorrigen, des Freien oder Leidenden, des Kühnen oder Zaghaften, des voll Entwickelten oder schmerzhaft Verkrümmten, des Schenkenden oder einsam sich Härmenden, des Biegsamen oder Trotzigen bringt ausgesprochen oder unausgesprochen die Lebensmelodien zum Klingen. Forderungen wie diese, den Einzelnen bewusst zu sehen und gelten zu lassen oder die Teile zu einem Ganzen zu fügen, sind Lehren des Lebens.

*

Das Mädchen wurde alljährlich dem Wesen Baum gegenübergestellt. Das denkende und fühlende Sehen möchte dabei entwickelt werden. Verschiedene Techniken wurden geübt. — Es ist zu hoffen, dass dadurch die Ehrfurcht vor der Natur, vor den menschlichen Organen und vor den feinen und reichen Möglichkeiten menschlichen Erlebens gestärkt werden kann. Der Lehrer ist dankbar, wenn es ihm gelingt, seine Liebe zur Natur und zur Darstellung durch das Handwerk hinüberfliessen zu lassen in die jungen Kameradinnen.

Ernst Trachsel, Bern.

Generalversammlung der GSZ*)

Es ist Jahr für Jahr eine grössere Teilnehmerzahl zu melden. Der Vorstand freut sich darüber. Für Aarau stellte Kollege Ringier die besten Möglichkeiten zusammen und begrüsste als erster die Versammlung. Aus dem gründlichen Jahresbericht unseres Präsidenten, Ernst Trachsel, erwähnen wir kurz: Mitgliederbestand 98; Ehrung des verstorbenen Kollegen Heinrich Stauber; Versuch von Herrn Prof. R. Bernoulli, die Ausbildungsangelegenheit zu fördern; Arbeit der Studienkommission (Direktor R. Greuter) in der Sache; Kritik am Sondervorgehen einiger Kollegen am Pariser Kongress; die Beteiligungsmöglichkeit an der Landesausstellung (eine magere Geschichte, z. B. ist für Zeichnen an der Volksschule aller Kantone vorgesehen — 3 m² Platz — was kaum verständlich ist, wenn das Fach überhaupt zur Anschauung gelangen soll); Rechnung des Fachschriftenverlags; Unerledigtes des letztjährigen Arbeitsprogramms. — Der Jahresbeitrag bleibt Fr. 8.—. — Aufnahme des Koll. Dietschi in Lenzburg. — Die Verhandlungen mit der Leitung der Landesausstellung soll der Vorstand mit Energie weiterführen und alle Möglichkeiten zusammentragen. — Jakob Weidmann hält eine gediegene Bücherstunde. Er ist gründlicher Kenner der ganzen zeichenpädagogischen Literatur und hat ein klares, in jahrelanger Arbeit erworbenes Urteil. Weidmann skizziert die wesentlichen Werke von 1800 bis in unsere Tage in überzeugendem Zusammenhang. Die Kreise Kerschensteiner, Britsch, Parnitzke werden umrissen (um einige Namen zu nennen). Besonders fällt auf die seltene Kenntnis und richtige Einordnung Conrad Fiedlers. Auch die Einstellung zum Buche überhaupt fand durch Weidmann eine zünftige Formulierung. Er forderte eigene Erfahrung als erstes und letztes; bei Benutzung von Büchern als Anregung keine Kopie, sondern Erfassen des Wesentlichen und stärkste Verarbeitung. Wir danken unserm Schriftleiter für seine solide Ausrüstung und für die anregende Uebersicht. — Der Nachmittag brachte zunächst eine rege Diskussion (hervorgerufen von Rud. Lienert) über die Notwendigkeit eines Lehrmittels. Darauf führte uns das andere Ehrenmitglied, Prof. Weibel, durch die von ihm betreute Aarauische Kunstsammlung. Es folgte ein Gang durch die Stadt und der Besuch der Ausstellung «Alpen und Jura». Der Tag fand seinen Abschluss im «Aarauer Hof» bei einem Glase. Mit Recht war die freudige Stimmung allgemein, getragen von einem schönen Verstehen in Ernst und Spass. *B.*

*) Am 15. Mai in Aarau.

3. Kunstwoche in Belgien

Vom 4. bis 12. August 1938 findet unter der Leitung des Verbandes belgischer Zeichenlehrer und der Aufsicht des Unterrichtsministeriums die 3. Kunstwoche in Belgien statt. Die Leiter der Staatsmuseen sowie die verschiedenen Stadtverwaltungen wirken mit. Aus dem reichhaltigen Programm seien erwähnt: Vorträge, Besichtigung der wichtigsten Bauten und der königl. Museen für Malerei und Skulptur in Brüssel, Fahrten nach Tournai und Audenaerde, Lier, Antwerpen, Mecheln, Gent, Brügge, Blankenberghe, wo überall Führungen von ersten Fachleuten für vier Sprachgruppen stattfinden.

Im Preise (25 Belga Anmeldegebühr und 137 Belga Gesamtpreis) sind Unterkunft (Cité universitaire) und täglich drei reichliche Mahlzeiten, alle programmässig vorgesehenen Fahrten, Trinkgelder, Eintritte, Vortragstexte usw. inbegriffen.

Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. Juli an Herrn Prof. Paul Montfort, 310 Avenue de Tervueren, *Woluwé* (Belgien) zu richten, wo auch jede weitere Auskunft erhältlich ist.

Die ersten zwei Kunstwochen sind von über 200 Teilnehmern, auch von schweiz. Kollegen, besucht worden, die sich sehr begeistert über die Veranstaltungen ausgesprochen haben. Die Teilnahme an der 3. Kunstwoche in Belgien kann deshalb bestens empfohlen werden.